

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)**

212 (10.9.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554874)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 2 Mark, für zwei Monate 3,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfzehntägige Ruhezeit oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen, Wilhelmshaven u. Umgebung, sowie der Filiale 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wollen Anzeigen aus kleinerer als der Grundgröße gesetzt werden, so werden sie auch nach erster Berechnung. Kleinaufgabe 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Küstringen, Sonntag den 10. September 1911.

Nr. 212.

## Jena.

Diesen Sonntag beginnt in dem großen Volkshaus zu Jena der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Schon lange im voraus war dieser zweite Parteitag in Jena zur Vorbereitung der kommenden Reichstagswahlen bestimmt worden. Es ist ein richtiger Kriegszustand, wozu die Delegierten der deutschen Sozialdemokratie da zusammenkommen. Zwar führen wir immerfort Krieg; unsere ganze Alltagsarbeit ist Kampf; aber zugleich bildet sie doch nur Vorarbeit zu den großen Schlachten, die wir unseren Feinden bei den Reichstagswahlen liefern. Dann muß sich zeigen, inwieweit unsere Arbeit Früchte getragen hat, wie weit das Licht der sozialistischen Erkenntnis in die Massen eingedrungen ist, in welchem Maße die herrschenden Klassen ihre geistige Herrschaft über die große Volksmasse verlieren haben, wie weit die Empörung und das Klassenbewußtsein des arbeitenden unterdrückten Volkes gelitten sind. Schluß und Herrschaft zugleich sind uns die Reichstagswahlen.

Man sagt oft, daß noch nie die Aussicht auf gewaltige Erfolge für die Sozialdemokratie so günstig waren. Aber das haben wir früher auch schon oft gesagt. Und mit demselben Recht. Nicht zum erstenmal sind die Aussichten so günstig und die Erwartungen so hoch gespannt.

Die Entwicklung des Kapitalismus zeitigt immer neue Verhältnisse und Erscheinungen. Alte Klassen werden aufgelöst, während sich neue bilden; die wirtschaftlichen Interessen der Klassen ändern sich und neue Lösungen treten an die Stelle der alten. Die Machtsteigerung des Sozialismus schafft selbst neue politische Situationen. Die Sozialdemokratie hat diese Entwicklung gelteig zu bewältigen und sich den neuen Erscheinungen und Situationen immer wieder anzupassen.

Wenn auch in Jena die Meinungen auseinanderplätzen werden, so wird der Parteitag doch zeigen, daß die Sozialdemokratie in ihren Grundanschauungen einig ist. Möge der Parteitag die besten Erfolge für die Arbeiterklasse haben.

## 6. Sozialdemokratische Frauenkonferenz.

Jena, den 8. September.

Im großen Saal des Gewerkschaftshauses ist heute morgen die 6. Konferenz der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands unter sehr zahlreicher Beteiligung zusammengetreten. Auch viele männliche Delegierte nehmen an den Verhandlungen teil. Ledhaft begrüßt wird Genossin Adelheid Popp, Wien, die als Vertreterin der bierreichlichen Genossinnen erschienen ist. Für den Parteivorstand sind die Genossinnen Kammich und Wolkendörfer erschienen, die schon an der geschlossenen Sitzung am Abend vorher teilgenommen hatten. Als Gast ist die bürgerliche Frauenrechtlerin Minna Cauer anwesend.

Genossin Jäger eröffnet mit folgender Ansprache die Konferenz: „Unsere Konferenz ist die erste Tagung nach dem Zusammenfluß der proletarischen Männer und Frauen in gemeinsamer Organisation, die uns das sonst so reaktionäre Reichsvereinsgesetz ermöglicht hat. Trotz aller der schweren Hindernisse, trotz der schlechten Schulbildung, trotz der Warnungstafeln, die leider vielfach noch von Proletariaten selbst aufgestellt werden, ist seit dem Inkrafttreten des Vereinsgesetzes die Zahl der weiblichen Parteimitglieder von 29 000 auf 108 000 gestiegen. (Leb. Bravo!) Wohl muß die schwere Ueberbürdung vielfach die Frauen des Proletariats; aber die ökonomischen und politischen Zustände machen sich so sehr bis in die Familien hinein fühlbar, daß die eine schlechte Hausfrau sein möchte, die sich nicht um Politik bekümmern wollte. (Leb. Zus.) Der Erfolg unserer Tätigkeit tritt hervor in der steigenden Anteilnahme der Frauen an allen proletarischen Aktionen und jetzt sich auch hier in unserer Konferenz, wo wir neben alt erprobten Genossinnen so viele junge, neue Gesichter sehen, Anfälle, die die Arbeiterbewegung geboren hat. (Leb. Bravo!) Mit furchtbarem Druck lastet die Zoll- und Handelspolitik auf dem Volke. Infolge der Dürre erreichen die Preise für Kartoffeln und Milch eine unerwünschte Höhe. Die Dage der Massen wird unerträglich. In Frankreich ist es sogar zu Hungerausständen gekommen. Die Reichsversicherungsordnung ist zu einem Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter gestaltet worden, und fortgesetzt werden die Schanzmacher nach neuen Ausnahmegelegen. Der Waffentötonfall zeigt uns, wie Kolonialpolitik, Militarismus und Marinismus nicht nur unerträgliche Lasten bedeuten, sondern Kriegsgeschrei in Vermannung erbalten. (Leb. Zus.) Mit dennemher Ungeduld erwartet das gelante Proletariat den Tag der Abrechnung, die Reichstagswahlen. (Leb. Beifall.) Möge diese Konferenz der Frauenbewegung kräftige neue Impulse geben. (Leb. Beifall.)

Als Vorsitzende werden gewählt die Genossinnen Bauer und Zieg.

Sodann werden die üblichen Begrüßungen vorgenommen. Erster Punkt der Tagesordnung ist der Geschäftsbericht, (a. Agitation, b. Frauentag, c. Kinderbeschulungskommission).

Genossin Zieg: Seit dem Zusammenfluß in gemeinsamer Organisation ist das Frauenbureau nicht mehr eine selbständige Zentrale, sondern arbeitet als Unterabteilung des Parteivorstandes. Unmittelbar nach dem Zusammenfluß forderten wir die Frauen gemäß dem Rührberger Beschluß zum Eintritt in die Parteiorganisation auf. Gerade in den Ländern, wo vor dem Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes die Frauen politisch nicht organisiert sein durften, in Braunschweig, in Westfalen traten die Frauen sehr zahlreich den Organisationen bei, während in Süddeutschland, wo der Bewegung schon früher nicht so große Schwierigkeiten gegenüberstanden, der Eintritt der Frauen in die Organisationen langwieriger erfolgte. Die Agitationstouren haben guten Erfolg gehabt. Vorzüglich hat auch das in 1 1/2 Millionen Exemplaren verbreitete Flugblatt gewirkt, das gleich nach Nürnberg ausgegeben wurde. Besonders zu nennen ist der Kampf gegen die Reichsfinanzreform und die in Gemeinschaft mit der Generalkommission veranstaltete Agitation, die an die Arbeiterinnenbeschäftigungen der Gewerbeordnung anknüpfte. Das gemeinsame Arbeiten muß auch in Zukunft fortgesetzt werden. Die weiblichen Mitglieder der Kantonalen müssen auf die Klassenwahlen aufmerksam gemacht werden und unsere Genossinnen müssen in den deutschen Kartellen die Aufstellung weiblicher Kandidatinnen fordern. Auch die Wahlbewegung für die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte muß zur Propagierung des Frauenwahlrechts ausgenutzt werden. Am preussischen Wahlrechtskampf haben wir uns äußerst lebhaft beteiligt. Ueberall wurde die Notwendigkeit des Frauenwahlrechts betont. In Groß-Berlin wurde ein eigenes Frauenflugblatt für die Landtagswahlkreise verbreitet. Waisenhaus-Verbreitung fand das in Magdeburg beschlossene Flugblatt gegen die Teuerung. Die Reichsversicherungsordnung ist parlamentarisch erledigt, aber für uns ist sie agitatorisch noch lange nicht erledigt. (Leb. Sehr richtig!) Nichts kann mehr die Frauen aufreizen, als wenn wir ihnen vorführen, wie die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme einiger linksliberalen verächtlich und behaltlos alle Forderungen abgelehnt haben, die die Sozialdemokratie zugunsten der Frauen und Mütter des arbeitenden Volkes aufstellte. Die empfindenden Vorgänge bei der Beratung des Mutter- und Säuglingshauses können gar nicht oft genug wiederholt werden. In Preußen müssen 128 000 Frauen ohne jede Hebammen- und ärztliche Hilfe entbinden und kurz darauf von der Not gepeinigt wieder an die Arbeit gehen. Kindergräber auf dem Friedhof weisen ihnen den Weg zu ihrem Mutterglück. (Bewegung.) Wenn wir das den Frauen klar machen, dann müssen ihnen die Augen aufgehen. (Stimm. Zustimmung.) Ramentlich haben wir dabei des volksoberirdischen Zentrums zu gedenken. Statt Witwen- und Waisenversicherung gibt es Witwen- und Waisenverhöhnung. Ihren Höhepunkt erreichte unsere Agitation in dem glänzend gelungenen Ersten Sozialdemokratischen Frauentag am 10. März d. J. Der Frauentag hat gezeigt, daß die Frauen reif geworden sind, er hat auch das Vertrauen der Frauenwelt zu der Sozialdemokratie gestärkt. Den Frauen ist zum Bewußtsein gekommen, daß überall, wo die Fahne des Sozialismus weht, für Frauenrecht und Frauenbeschulung gekämpft wird. (Leb. Bravo!) Die Mitarbeit der Genossinnen in der Organisation ist an manchen Orten müttergültig geregelt. Es darf nicht schematische Arbeitseinteilung eintreten; nur die Agitation unter den Frauen kann infolge ihrer Rührbarkeit besser von Genossinnen betrieben werden. — Dem Wunsch nach Anstellung weiblicher Parteifunktionäre soll nach den Reichstagswahlen näher getreten werden. Daß weibliche Sekretäre sehr gut wirken würden, ist nicht zu bezweifeln.

Nun zu den Kinderbeschulungskommissionen. Ihr Ziel muß sein, an die Stelle der Erwerbsarbeiterkinder die Arbeitsschule zu setzen. (Sehr richtig!) Die Kinderbeschulungskommissionen sollen in Zukunft nicht nur die Einhaltung der Bestimmungen des Kinderbeschulungsgesetzes überwachen, sondern sie sollen auch helfend eingreifen, wo sie feststellen, daß die bittere Not der Eltern sie treibt, die Kinder in die Gewerbearbeit zu schicken. Auch die Armenverwaltung soll unbedingt dabei in Anspruch genommen werden, denn es handelt sich in solchen Fällen nicht um ein demütiges Bitten, sondern um einen Rechtsanspruch. (Sehr richtig!) Die Kinderbeschulungskommissionen müssen in enger Fühlung mit den in den Stadterwaltungen und in der Armenpflege arbeitenden Genossinnen wirken. Ihre Arbeit wird auch die Agitation in der Richtung auf das Verbot jeglicher Erwerbs-

arbeit von Kindern bis zum vollendeten 14. Lebensjahre weiter treiben. Wo entsprechende kommunale Einrichtungen noch nicht bestehen, sollen die Mitglieder der Kinderbeschulungskommissionen die Kinder der Genossinnen und Genossinnen mit sich sammeln und an bestimmten Tagen mit ihnen ins Freie wandern, damit sie dort sich vergnügen und spielen. Von bürgerlicher Seite bemittelt man sich zurzeit sehr, nicht nur die schulfähige Jugend, sondern auch die Schuljugend zu gewinnen. In Bremen z. B. existieren Anabenervereine, deren Mitglieder dann später bürgerliche Organisationen zugeführt werden. Man geht kurz raffiniert vor, man vermeidet offene Arbeiterfeindschaft und weiß doch eine Entfremdung zwischen den Kindern und ihren Eltern herbeizuführen. Demgegenüber müssen die Kinderbeschulungskommissionen alles tun, um Einfluß auf die Jugend und die Eltern zu gewinnen. Dann werden sie nicht nur den Kindern ein Stück der goldenen Jugend wiedergeben, sondern darüber hinaus ein gutes Stück Volkserziehung leisten. (Lebhaft Zustimmung.) Durch den Anschlag der Frauen an die gemeinsame Organisation haben wir gewiß an Bewegungsfreiheit eingebüßt. Aber dafür haben wir aus der Unterjochung der Gesamtorganisation und der gelamten Partei neue Kräfte gewonnen. (Lebhaft Sehr wahr!)

Unsere Werbestraft hat zugenommen, die Frauen haben es verstanden, sich innerhalb der gemeinsamen Organisation durchzusetzen. Wenn sie und die Reibungen und Konflikte entstehen, so werden sie bald verschwinden. Schreiten wir auf dem Gabelwege fort, damit wir in der nächsten Frauenkonferenz sagen können, wir haben viel größere Fortschritte gemacht, als in den ersten drei Jahren unseres Zusammenflusses. (Beifall und Händelklatschen.)

Auf Antrag Zettin wird sofort in die Diskussion über das Referat eingetreten.

Genossin Kauer-Braunschweig weist auf die Volkswirtschaft in Braunschweig hin. — Auch in Braunschweig sind Diskussionsabende für Frauen beschlossene worden und ist eine Kinderbeschulungskommission gegründet worden.

Genossin Kauer-Braunschweig: Die lebenden männlichen Genossen sind so sehr überlastet, daß die Anstellung weiblicher Parteifunktionäre eine dringende Notwendigkeit ist. Unleugbar haben die weiblichen Agitatoren mehr Erfolge bei den Frauen aufzuweisen, als die männlichen Agitatoren. Die Frauen verstehen besser ihre Rührmitten an wirtschaftlichen Dingen zu verstehen, sie sind in jeder Versammlung möglichst dafür geistig vorbereitet, daß eine genügende Anzahl von Probenummern der „Menschheit“ vorhanden ist.

Genossin Evers-Dannover: Wir müssen an die Kollegen appellieren, daß sie ihre Frauen zum Besuch der Versammlungen anhalten und nicht, wie dies manchmal geschieht, zurückhalten. Genossinnen ist ein Antrag Zettin und Genossin eingelaufen, in Würdigung der vorzüglichen Resultate des ersten sozialdemokratischen Frauentages 1912 die Veranstaltung zu wiederholen. Die Festsetzung des Termins hat durch den Parteivorstand zu erfolgen.

Genossin Zettin: Der Frauentag hat gezeigt, wie wichtig und erforderlich es ist, daß man den Genossinnen ein gewisses Recht der Initiative und eine gewisse Bewegungsfreiheit, selbstverständlich im Rahmen der Organisation, läßt. Der sozialdemokratische Frauentag ist zweifellos die reichste und gewaltigste Rundgebung für das Frauenwahlrecht gewesen. Die glänzendste hebt er sich ab von dem Zentrum der Welt der englischen Suffragetten. Je schärfer sich die bürgerliche Frauenbewegung erweist, der Reflex des schändlichen bürgerlichen Überalismus, desto einbruchsreicher müssen wir den Frauen vor Augen führen, daß es nur die Sozialdemokratie ist, die mit höchster Treue und Konsequenz für die Förderung des konsequenten Universalwahlrechts, das Frauenwahlrecht, eintritt. Hier, wie überall, ist die Sozialdemokratie die Echtheit des bürgerlichen Überalismus. Aber an ein bestimmtes Datum können wir uns nicht binden. Seine Festsetzung wollen wir jener Initiative überlassen, die bisher mit väterlicher Weisheit und väterlichem Wohlwollen unsere Bewegung unterstützt hat, nämlich dem Parteivorstand. (Große Heiterkeit und Beifall.)

Genossin Roth-Hamburg: Wir sind mit unserer Mitgliederzunahme nicht zufrieden. 900 Mitglieder sind erforderlich, um wenig für Hamburg.

Genossin Selinger-Meinungen: Unsere Genossinnen sind noch vielfach der Meinung, die Frau habe es nicht nötig, sich um die politische Bewegung zu kümmern. Immerhin haben auch wir Fortschritte gemacht.

Genossin Grünberg-Nürnberg: Durch die Anstellung weiblicher Sekretäre würde die Frauenbewegung gewaltig vorwärts gehen. Die „Menschheit“ ist für die Arbeiterinnen geschrieben, nicht für die Volk. Genossin Zettin sollte umhelfen (Große Heiterkeit) und populärer schreiben. Nicht auf den hohen Abonnementstand kommt es an, sondern darauf, daß die Zeitung auch gelesen wird. — Es ist uns in Nürnberg gelungen, die Errichtung eines Kindergartens für die täglich verarbeiteten Kinder des Armenhauses durchzuführen. (Leb. Beifall.)

Genossin Funck-Erlangen: Vorwärts geht es auch bei uns, aber es beruht noch viele heimliche Rückständigkeit. Viele Genossinnen verweigern ihren Frauen den Hausbesuch, damit sie nicht in die Lebensbede gehen können. (Große Heiterkeit.) Rednerin beantragt namens der Stuttgarter Genossinnen folgende Resolution: Die 6. Frauenkonferenz fordert aufs neue das gesetzliche Verbot jeder Erwerbstätigkeit der 14- und vorjähriglichen Kinder. Sie verlangt von den Genossinnen, daß sie ihre eigenen Kinder von jeder Erwerbsarbeit fernhalten und namentlich beim Austragen der Parteipresse jeder Werbung von Kindern unter 14 Jahren unabhätlich entgegentritt. Ferner fordert die Frauenkonferenz unsere Vertreter in den Landtagen und Kommunen auf, überall auf Einführung des obligatorischen Handfertigkeitsunter-

die in den Schulen hinguawandeln." — Rednerin beklagt, daß in Stuttgart leider die „Tagenacht“ regelmäßig durch Kinder ausgezogen wird.

Genossin Madwig-Tredend: Bei uns stellen die Genossen genügend Mittel zur Verfügung. Die Mitarbeit der Frauen selbst muß aber noch stärker werden. Unsere Kinderbewahranstalten hat sich auch bei den Schwächen stetig zu verbessern bemüht.

Darauf teilt die Wittgapanse ein.

### Politische Rundschau.

Rüstringen, 9. September.

#### Zum Maroffokonflikt.

In den Verhandlungen dürfte abermals eine längere Pause eintreten, weil erst die Antwort auf die von Deutschland gemachten Gegenanträge abgewartet werden muß. Wie der „Beel. Lokalanz.“ erfährt, lehnt sich die deutsche Antwort an die französischen Vorschläge vielfach an, und es sei zu erwarten, daß man in Paris auf diese Vorschläge eingehen werde. Es wäre aber völlig irrtümlich, anzunehmen, die deutsche Regierung habe den Wunsch ausgesprochen, die französische Antwort bis zu einem gewissen Tage zugestellt zu erhalten. Das Auswärtige Amt in Berlin habe zur Formulierung der deutschen Gegenanträge nur einen Zeitraum von vier Tagen in Anspruch genommen, man werde daher in Paris kaum sagen können, in Berlin erlitten die Verhandlungen eine Verzögerung.

Als neue Maroffo-Interessenten sind jetzt einige deutsche Handelsfirmen in Hamburg aufgetreten, die mit Maroffo Handelsbeziehungen unterhalten. In einer Versammlung haben sie beschlossen, eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten, in der ersucht wird, die Regierung möge sich bei den Verhandlungen nicht auf die rein formale, wirtschaftliche Gleichberechtigung beschränken, denn die französische Praxis habe gezeigt, daß diese unwirksam sei. Die deutsche Regierung solle Vorkehrungen treffen, damit die tatsächliche Gleichberechtigung auch nachdrücklich sichergestellt werde.

Eine Anzahl Maroffo-Interessenten haben sich den Jur gemacht, auf die Wartburg hinauszuziehen, um sich da von einem der Geschichtskenner des Maroffokonflikts einen Vortrag über Maroffo halten zu lassen. Von dieser lustigen Idee aus haben sie dann ihre teutschen Schwestern in alle Winde hinausgeschrien. — Wenn die Maroffo-Enthusiasten schon anfangen, Berge zu besetzen, um dort ihren bedrückten Herzen Luft zu machen, dann werden sie wohl schließlich noch auf dem Mond anlangen müssen.

#### Berlin gegen Jagow.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung ist durch einen sozialdemokratischen Antrag veranlaßt worden, sich in ihrer ersten Sitzung nach den Ferien mit jenem berückichtigten Erlass des Polizeipräsidenten zu beschäftigen, der den Polizeibeamten Strafe androht, wenn sie von ihrer Schutzwaffe zu spät Gebrauch machen. Das Ergebnis der Debatte war die Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, der den Magistrat aufforderte, auf die sofortige Zurückziehung des Schießbefehls hinzuwirken und Annahme eines fortschrittlichen Antrages auf Ausschußberatung, doch hat der Polizeipräsident durchaus seinen Einhalt, mit diesem Ergebnis zufrieden zu sein. Denn im Grunde genommen war es ein einstimmiges glattes Mitrauenvotum, das dem Polizeigewaltigen von Berlin erteilt wurde. Meinungsverschiedenheiten herrschten nur über die Tonart und über die Möglichkeit, den Schießbefehl unwirksam zu machen, sachlich war die ganze Veranlassung in der Mißbilligung nicht nur des Schießbefehls, sondern des gesamten eigenartigen Verhaltens, das Herr v. Jagow in seiner polizeipräsidentlichen Tätigkeit an den Tag gelegt hat, durchaus einig. Gegenüber den schmerzlichen Anklagen des sozialdemokratischen Redners, Genossen S. Rosenfeld, erkundete dem Polizeipräsidenten kein Verteidiger. Selbst die Mahnpösten unter den Mahnpösten beizogen sich zu erklären, daß sie weit davon entfernt seien, den Erlass des Polizeipräsidenten zu billigen. So gestaltete sich die von der Sozialdemokratie eingeleitete Aktion für Herrn v. Jagow zu einer völligen Niederlage.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung spiegelt in der Zusammenfassung, die ihr das Dreiklassenwahlrecht verleiht, die Stimmung der Bevölkerung durchaus nicht richtig wieder. Oft ist ein Mehrheitsbeschluss nur von einer kleinen Minderheit der Bevölkerung gedeckt, oft oder sogar gewöhnlich, d. h. wenn er von der sozialdemokratischen Fraktion ausgeht, steht hinter einem Minderheitsantrage der Wunsch einer ungeheuren Minderheitsmehrheit. Wenn aber die Stadtverordnetenversammlung in einer Sache einig ist, dann spricht sie — das kann ihr niemand bestreiten — im Namen der Berliner Gesamtbevölkerung. Wäre sie nach gleichem Wahlrecht gewählt, so würde sie eine noch viel schärfere Haltung eingenommen haben, aber auch die Verfälschung des Wählerwillens durch das Klassenrecht hat sie nicht gehindert auszusprechen, wie die Reichshauptstadt über ihren Polizeipräsidenten denkt.

Wäre Preußen ein Land, in dem man den Volkswillen achtet, dann hätte Herr v. Jagow noch am Donnerstagabend seinen Rücktritt einreichen müssen. Ein Mann, dem von kompetenter Seite gesagt wird, daß er das Vertrauen der Bevölkerung nicht besitzt, ihr Verhältnis zur Polizei unheilvoll mache und die Sicherheit gefährde statt sie zu sichern, würde in jedem Lande außerhalb Preußen-Deutschlands unmöglich sein.

An Versuchen aber, wo selbst konservative Parteiführer auf den „Beifall der Massen“ verzichten, pfeift die Regierung erst recht auf den Volkswillen. An maßgebender Stelle wird man vielleicht in dem Miktrauen, das das „unheimliche“ Berlin gegen seinen Polizeipräsidenten empfindet, noch eine besondere Empfehlung erblicken. Wenn Herr v. Jagow endlich einmal geht, so wird er die Treppe hinaussinken, und dann rückt die Breslauer Bildung vor. Man wird in Berlin fast Jagowerrasse Opponenten finden, und in der Stadtverordnetenversammlung Oppendebatten statt Jagowdebatten führen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. Dieser Tage ist durch die Presse die Nachricht gegangen, daß die Geidbrückträger abgeholt und die Geldbeteiligung den gewöhnlichen Wirtschaftlern übertragen werden sollte. Dem Staatssekretär Brauer wäre eine solche „Reform“ allerdings zugunsten gewesen. Die Nachricht wird jedoch jetzt in aller Form dementiert, es bleibt vielmehr bei dem gegenwärtigen Zustand.

Abänderung des Jünderwarensteuergesetzes. Im Reichshaus wird gegenwärtig erwogen, das Jünderwarensteuergesetz dahin abzuändern, daß die vorgesehene fünfjährige Schutzfrist, innerhalb deren neue Fabriken nicht errichtet werden dürfen, verlängert werden soll. Außerdem will man das den Fabriken zugewiesene Kontingent in der Weise ändern, daß der Festsetzung des Kontingents der tatsächliche Gebrauch im Inlande zu Grunde gelegt wird. Ferner wird über die Besteuerung der Jünderholzerzmittel, insbesondere der Tafelholzerzeugnisse, beraten.

Friedensdemonstrationen an der deutsch-französischen Grenze. Diesen Sonntag findet in Bülking, einem französischen Orte in der Nähe von Mülhausen i. G., eine große Friedenskundgebung statt. Von französischer Seite sprechen die Genossen Vallant und Guasde, von deutscher Seite der Reichstagsabgeordnete Emmel aus Mülhausen. Man erwartet namentlich starken Zugang aus Belgien und anderen französischen und deutschen Grenzorten.

Die Genossen in Hannover und Linden veranstalteten am Donnerstag acht Protestveranstaltungen gegen die Kriegshetze in der Maroffofrage. Die Zahl der Besucher erreichte über 15 000.

Humaner Kolonialkrieg. In der „Post“ fordert ein Teilnehmer des Herero-Krieges die Kriegsverbreiter auf, in eine Protestbewegung einzutreten gegen die Rede des Genossen Bernstein in der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung, durch die der Antrag auf Errichtung eines Kolonialdenkmals in Schöneberg zu Fall gebracht wurde. In seinem Aufruf heißt es: „Kolonialkriege, erhebt gegen die unwahren Behauptungen des „Genossen“ Bernstein energischen Protest in den nächsten Kriegerversammlungen. Ist mit einem Feinde schonend und human verfahren worden, so geschähe dieses seitens der Deutschen in Südwestafrika.“ — Das Resultat des schonenden und humanen Vorgehens war, daß von dem rebellischen Hererostamm so gut wie niemand am Leben blieb.

Wanderlager und Bedürfnisfrage. Um den Wünschen des Mittelstandes entgegenzukommen, werden gegenwärtig in den Kreisen der Regierung Erwägungen darüber gepflogen, ob man die Errichtung von Wanderlagern nicht von der Bedürfnisfrage abhängig machen soll. Wenn diese Erwägungen sich zu einer in diesem Sinne gehaltenen Gesetzesvorlage verdichten sollten, dann würde das allerdings auf eine völlige Beseitigung der Wanderlager hinauslaufen, denn ein Bedürfnis würde wohl kaum von irgend einer Gemeindebehörde anerkannt werden.

Der Sturm auf die Sparsparken geht weiter. Auch in Nürnberg waren demnächstige Gerüchte verbreitet, die zur Folge hatten, daß an einem Tage 200 000 M. von der Sparsparke abgehoben worden sind, und der Ansturm des Publikums hält auch noch weiter an.

### Rußland.

Verurteilter Generalstabsoffizier. Nach viertägiger Sitzung, die unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, verurteilte am Freitag das Petersburger Kriegsgericht den wegen Hochverrats angeklagten Generalstabsoffizier Polstom zu achtjähriger Zwangsarbeit und Verlust aller bürgerlichen Ehrenrechte. Polstom hatte den Agenten dreier Mächte geheime Dokumente ausgeliefert und Bezahlung dafür erhalten.

Riesenprojekt. In Warschau gelangt demnächst ein Monsterprojekt gegen 67 Sozialdemokraten zur Verhandlung, die 1906 mehrere Attentate gegen Gembarmetoffiziere ausführten. Da 5000 Zeugen geladen sind, so entstehen technische Schwierigkeiten. Der Prozeß wird in einem speziell dafür gemieteten Lokal, das diese Menschenmenge fassen kann, verhandelt werden.

### England.

Englischer Gewerkschaftskongress. Den Vorsitz führte Wallin, ein Vertreter der Textilarbeiter, der zusammen mit einem Vertreter der Messingarbeiter der britischen Gewerkschaften vor drei Monaten bei der Krönung Georgs V. vertrat. Er ist einer jener alten Gewerkschafter, deren Ansichten durch die jüngsten Erschütterungen wenig Änderungen erfahren haben. Der Vorsitzende besprach zu Anfang seiner Ausführungen die Versicherungsfrage der Regierung und erklärte sich als entschiedener Anhänger der Beitragspflicht. Auch in der Sozialversicherung müsse der Grundsatz der direkten Besteuerung hochgehalten werden. Wenn die große Masse der schiedt entlohnten und unorganisierten Arbeiter einmal unter dem Versicherungsgesetz zusammengebracht worden sei, dann werde es auch leichter sein, sie zur gewerkschaftlichen Mitarbeit heranzuziehen. Nachdem der Vorsitzende die Aufhebung des Osborne-Urteils, die wegen der Selbsttötung einer Minorität der Gewerkschafter noch immer auf sich warten lasse, und das Parlamentsgesetz kurz gestreift hatte, wandte er sich wieder gewerkschaftlichen Fragen zu. Er betonte die Forderung der Gewerkschaften, daß der Staat für die Blinden sorgen sollte, besprach das Labergesetz und das neue Bergwerkgesetz, die beide in der kommenden Parlamentsperiode eingebracht werden sollen, und kam dann zu der augenblicklichen Lage in der britischen Gewerkschaftsbewegung, ein Thema, das von den Delegierten mit Spannung verfolgt wurde. Schließlich muß auch noch ein Passus aus der Rede des Vorsitzenden erwähnt werden, der wieder einmal für dazuhilfen, daß die Arbeiter Englands und Deutschlands keinen Anteil an der gewissenlosen Heße der kapitalistischen Presse dieses und jenseits der Nordsee haben. „Ich kann nicht umhin, der vielen heimtückischen Versuche der Presse, dieses

Blut zwischen den Arbeitern Englands und Deutschlands zu machen, Erwähnung zu tun. Es wird der Wunsch und die Pflicht aller Gewerkschafter in beiden Ländern sein, alles, was möglich ist, zu tun, um den tödlichen Folgen dieses Treibens entgegenzuwirken.“

Den Rest der Sitzung verbrachte der Kongress mit der Erörterung der formalen Geschäfte und der Beratung zweier Resolutionen, die sich gegen die Arbeitsverträge der Ladenangestellten, die diesen die Annahme von Arbeit in der Nähe des Geschäftes ihres früheren Arbeitgebers verbieten, und für die Selbstbefreiung der Ladenangestellten aussprechen.

Neue politische Nachrichten. Das Garnisonkommando in Chemnitz erklärt die Behauptung, daß am Sonnabend den 2. September d. J. — am Tage der Wathauseinweihung — eine Kompanie des 104. Infanterieregiments mit schwarzen Vätkornen ausgerüstet marschieren in der Rotunde gestanden habe, für unangebracht. — Aus dem Schloß in Chemnitz ist schon wieder einmal ein Bataillon auf einem spanischen Kriegsschiffe zu verzeichnen und zwar am dem Kreuzer „Reina Regina“, als sich dieser im Hafen von Bilbao zur Reise fertig machte, um die königliche Jagd, auf der der König selbst sich eingeschifft hatte, zu begleiten.

### Gewerkschaftliches.

Der Kampf der Metallarbeiter in Leipzig. Freitag früh haben vier Versammlungen der Ausgeperrten stattgefunden, die sich mit der Stellungnahme der Metallarbeiter-Versammlung vom Donnerstag beschäftigten. Die Versammlung erklärt sich mit der Ablehnung der gemachten Vorschläge einverstanden. Dieses Resultat ist den Unternehmern sofort mitgeteilt worden und daraufhin hat der Obmann der Unternehmerratskommission wieder zu Sonnabend früh einen neuen Verhandlungstermin angefragt.

### Lokales.

Rüstringen, 9. September.

#### Wahlung, Landtagswähler!

Die Landtagswählerlisten für Rüstringen liegen an den Wochenenden vorm. von 9 bis 1 Uhr und nachm. von 3 bis 7 Uhr sowie am Sonntag den 10. September, vorm. von 9 bis 12 Uhr im Parteibüreau, zweite Tür, zur Einsicht aus. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Wahlberechtigten, welche noch nicht im Besitze einer Mitteilungskarte sind, höchstwahrscheinlich nicht in der Wählerliste verzeichnet sind und daher sofort ihre Eintragung veranlassen. Das geschieht mit dem nötigen Einsicht am besten im Rathaus zu Heppens, da dort die Originalliste liegt.

Der Sozialdemokratische Wahlverein, Distrikt 4, hält heute abend in den Vier Jahreszeiten seine Versammlung ab.

Wegen Arbeiten in der Haupttransportorientierung wird die Stromlieferung am Sonntag, den 10. d. Mts., vormittags von 7 bis 10 Uhr, unterbrochen.

Wochensaal der Bau der 16klassigen Volksschule. Uns wird geschrieben:

Ueber den Bau unserer 16klassigen Volksschule sind Gerüchte entstanden, die einer Klarstellung bedürfen. Durch die Größe des Gebäudes und auf Grund der Vorherrschaft des Oberchulcollegiums, daß die Hauptfronten nach Osten und Westen liegen müssen, konnte der Bau nicht auf dem Auskinderungsstand errichtet werden. Als Bauplan wurde daher das ehemalige Renfensche Grundstück gewählt. Da dieses Gelände sehr tief liegt, erforderten sich die veranschlagten Erdarbeiten. Die vorgezeichnete Betonplatte wird jetzt auf den gemauerten Boden gestellt und anstelle der Holzpfähle Eisenbetonpfähle gerammt. Die Stärke der Platte beträgt auch bei dieser Ausführung 30 cm und nicht wie behauptet 50 cm oder gar mehr. Die Eisenbetonpfähle bedingen eine etwas andere Rippenkonstruktion unter der Platte. Mit der ausführenden Firma ist vereinbart, daß der in dem Angebot eingelezte Einheitspreis auf keinen Fall überschritten wird. Eine Verzögerung der Arbeit ist durch diese Änderung ebenfalls nicht eingetreten, da seit Freitag morgen die Ramme bereits in Tätigkeit ist. Bezüglich der Ausführung von Platte und Decken in Eisenbetonkonstruktion wird darauf hingewiesen, daß bei der Ausschreibung auch andere Systeme Berücksichtigung gefunden hätten, wenn diese bei gleichen Preisen gleiche Vorteile geboten hätten. Was bei dem I. Zt. in Neuende projektierten achtklassigen Schulbau von Vorteil war, kann nicht ohne Weiteres auf den großen 16klassigen Schulbau übertragen werden. Wir weisen ferner noch darauf hin, daß nicht die Mauer- und Zimmerarbeiten 94 000 M. kosten, sondern für diesen Preis fast die gesamten Bauarbeiten hergestellt werden. Die Anlegung und Regulierung des Schulplatzes ist bis jetzt noch nicht gegeben. Bei der Ausführung wird hier besonders auf gute Entwässerung Gewicht gelegt.

Da die Baggerarbeiten in der Durchfahrt des 2. Hilfsdeiches beendet sind, kann die Fährde den ganzen Tag über wieder in Betrieb genommen werden.

Ein Arbeiter des Elektrizitätswerkes war in der Bremer Straße geltend beim Arbeiten mit der Absperrung in Verbindung gekommen und konnte die eine Hand vom Draht nicht wieder losbringen. Auf seine Hilferufe eilten Kollegen herbei, die den Draht durchschnitten und so den Unglücklichen befreiten, der bereits ganz fahle Gesichtsfarbe angenommen hatte. Nach Verabreichung warmer Wärm durch Nachbarn erholte der Mann sich bald wieder.

Anstellung moderner Druckfahnen. Am morgigen Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, veranstaltet der Ortsverein Rüstringen-Wilhelmshaven des Verbandes der deutschen Buchdrucker im Restaurant „Zu den vier Jahreszeiten“, Bienenstraße 28, eine Druckfahnenausstellung. — Interessenten aus allen Kreisen haben freien Zutritt zu dieser Veranstaltung.

Der Naturhistorische Verein hält heute abend im Westfälischen Banksaal 14. Sitzungsfest ab. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt.



Ein Solistengesetz findet morgen nachmittags wieder im Bantier Bürgergarten statt.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittags und in der Nacht zum Montag offen: Adlerapothek in Wilhelmshaven und Hofenapothek in Bant. — (Sonntag vormittags sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 9. September.

Die Militärpersonen. Nach dem Ergebnis der Volkszählung steht an der Spitze der Garnisonen Kiel mit 22831, dann kommt Berlin mit 21900 und an dritter Stelle in Preußen Wilhelmshaven mit 15179 Militärpersonen.

Die Altien der Privatwerften werden stetig. Augenblicklich befinden sich 18 Kriegsschiffe auf den Werften im Bau. Von den 18 Kriegsschiffneubauten werden drei die kaiserlichen Werften, 15 die Privatwerftabstimmungen beschaffigen. Je drei Kriegsschiffneubauten haben in Arbeit: 1. die Schichauwerft in Danzig (Vinienschiff „Odenburg“, Vinienschiff „Erlach Regir“ und den kleinen Kreuzer „Erlach Geier“); 2. die beiden Vulkanwerften in Hamburg und Stettin (Vinienschiff „Friedrich der Große“ und „Erlach Kurfürst“ Friedrich Wilhelm“ sowie den kleinen Kreuzer „Breslau“); 3. die Werft von Blohm & Voß in Hamburg (die drei Panzerkreuzer „Hoeben“, „J“ und „K“) und 4. die Werft der Aktiengesellschaft Weser bei Gröbpingen (die beiden kleinen Kreuzer „Ragdeburg“ und „Erlach Cormoran“, sowie das Vinienschiff „Erlach Weisenburg“). Zwei Schiffe (mit Ausnahme der Unterseeboote und Torpedoboote) baut die Germaniawerft in Gaarden (Vinienschiff „Erlach Odin“ und den kleinen Kreuzer „Erlach Seebler“, und einen Neubau (das Vinienschiff „Erlach Hagen“) die Howaldtwerft bei Kiel. Auf den Staatswerften werden abau Vinienschiff „Raiser“ in Kiel, der kleine Kreuzer „Strahburg“ und Turbinenampfschiff „S“ in Wilhelmshaven. Die Werft in Danzig ist mit dem Neubau von Unterseebooten und den Vorbereitungen für den Flugdienst beschäftigt. — Wo soll solche Massenproduktion von Wordwerkzeugen hinfinden?!

Stadttheater. Gestern ging Alexander Wilson vierstüdiges Schauspiel „Die fremde Frau“ in Szene. Der Versuch war etwas besser als in den letzten Tagen. Es wurde wieder kräftig gespielt. Das Stück behandelt ein Frauen-schicksal in Barter Kaufmannschaft. Jacqueline, die Frau eines Barter Staatsanwalts, wird in ihrem Eheleben nicht verstanden, obgleich sie ihren Mann liebt. Ihr ganzes geistiges Dasein wird mehr ausgefüllt von einem andern, zu dem sie sich schließlich hingezogen fühlt. Der Bruch ist da und sie verläßt ihren Mann. Da hört sie von der Krankheit ihres Kindes, das sie liebt. Ihr Mann verweigert ihr den Zutritt und jagt sie aus dem Hause. Sie wandert aus und findet Anstalt auf eine zweifelhafte Gestalt, mit der sie nach vielen Jahren nach Frankreich zurückkehrt. Als ihr „Freund“ verläßt, gegen ihren Mann Erpressungen auszubilden, da erschließt sie ihn, denn sie will von ihrem Sohn nicht erkannt werden. Sie kommt vor das Schwurgericht. Die Gerichtsbedürden stellen ihr einen Offizialverzeiger. Es ist ihr Sohn, der Jurist geworden. Mutter und Sohn kennen sich nicht. Die Verhandlung endet mit Freisprechung, nach der die Angeklagte wieder erkannt wird. Sie stirbt jedoch infolge eines Herzleidens. Die äußerst aufregenden Szenen wurden mit großer Vollendung wiedergegeben und die Spieler ernteten lebhaften Beifall. Die Jacqueline gab Frau Clara Richels-Amsel, den Staatsanwalt, Herr Bartels, ihren Sohn Herr Kubold prächtig. Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt, jedoch wieder eine sehr gute Vorstellung zulande kam. — Heute und morgen wird „Die fremde Frau“ wiederholt. Am Dienstag wird der neueste Operettenklager „Die verlorene Braut“ zum erstenmale in Szene gehen. — Die Spielzeit schließt am 17. d. M.

Die letzten diesjährigen Sonntagsgärten nach Helgoland und nach Wangerooge werden morgen unternommen.

Aus dem Lande.

Jever, 9. September.

Mit der Wasserwerksfrage wird sich am Donnerstag nachmittags 5 Uhr wiederum der Stadtrat beschäftigen. Jedenfalls wird diese Sitzung endlich die Entscheidung bringen, ob das Festländische Werk angekauft werden soll oder ob man dem Angebot von Rühringen näher treten will.

Wegen Verleitung zum Meineid wurde der Zimmermann G. aus Felde zu ein Jahr 6 Monate Zuchthaus verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. G. war vom Schöffengericht in Jever wegen Diebstahls einer Uhr zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er legte gegen diese Strafe Berufung ein und verführte zwei Personen zu falschen Aussagen. Diese kamen keinem Wunsch jedoch nicht nach.

Delmenhorst, 9. September.

Eine gutbesuchte öffentliche Wählerversammlung, die sich mit den Landtagswahlen und der Sozialdemokratie be-

schäftigte, fand gestern abend in den Spiegelkassen statt. Die sozialdemokratischen Landtagskandidaten Schmidt und Jordan referierten über die Tätigkeit des letzten Landtages und über die Aufgaben des künftigen Landtages. Von bürgerlicher Seite meldete sich trotz wiederholter Aufforderung niemand zum Wort. Von Seiten der hier bestehenden kleinen Anarchisten-gruppe ergriff Paul Wisinger das Wort um darzulegen, daß er nicht zur Wahl gehe und warum er nicht wöhle. In der folgenden Diskussion legten die Genossen Schömer, Schmidt und Jordan das Unmögliche der Wahlenthaltung dar und forderten die Anwesenden auf, am Tage der Wahl ihre Pflicht zu tun durch Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels. Die Ausführungen der Referenten wie die des Vorstehenden Enghardt und des Genossen Schömer fanden enthusiastischen Beifall. Die Ausführungen des Herrn Paul Wisinger fanden nur bei seinen fünf Freunden und dem Barbier Albert Meyer Beifall und Zustimmung.

Die unruhigsten Berichte über die Arbeiterbewegung bringt die bürgerliche Presse, auch dann, wenn die Wirk nach unwahrscheinlich klingt. Das „Delmenhorster Kreisblatt“ bringt in seiner Nr. 212 eine Notiz unter Bremen, nach der 200 Arbeiterinnen der Bremer Jute-Fabrik die Arbeit niedergelassen haben, um den Betrieb zum Stillstand zu bringen und dadurch zu erreichen, daß etwa 1500 dem Textilarbeiter-Verbande zugehörige Arbeiterinnen sich in den Verband aufnehmen lassen. Von den 2000 im Betriebe der Bremer Jute-Fabrik beschäftigten Arbeitern sollen nur etwa 500 organisiert sein. Solchen Widdinen legen die bürgerlichen Zeitungsherrn in die Welt, nur um überhaupt etwas zum Abdruck bringen zu können. Die Reichsverbandspresse fällt dann gierig darüber her und entwirft sich über den angewandten Terrorismus. — Der dümmste Mensch sollte doch begreifen, wenn 500 Personen in der Lage wären, 1500 Mitarbeiter in der angeführten Weise zu bevormunden oder gar zu zwingen, es dann gar keine unorganisierte Arbeiter mehr geben könnte. Der Zweck solcher Meldungen soll ja aber auch nur sein, die Arbeiterbewegung in Mißkredit zu bringen.

Vollständig niedergebrannt ist das Wohnhaus der Eheleute Köhler an der Bremerhauffe. Von dem Eingang wurde wenig gerettet. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

Der Verband der Zimmerer feiert am Sonntag den 10. d. Mts. sein 24. Stiftungsfest im „Odenburger Hof“. Mit der Veranstaltung ist eine Verlosung verbunden. Karten sind bei den Mitglieder wie an der Kasse zu haben.

Ganderkesee, 9. September.

Eine öffentliche Wählerversammlung fand gestern im Lokal des Wirtz Jinks statt. Der sozialdemokratische Landtagskandidat A. Schulz, Bant, referierte über die bevorstehenden Landtagswahlen und die Sozialdemokratie. Er besprach die Tätigkeit des letzten Landtages, dabei erläuternd, wie die zentralistisch-agrarische Mehrheit jeden Fortschritt unterdrückte und reaktionäre Maßnahmen bei allen gegebenermaßen Arbeiten in den Vordergrund stellte. Redner wies dann auf die voraussichtlichen Aufgaben des neu zu wählenden Landtages hin und forderte zur regen Wahlbeteiligung und Beteiligung an der am 29. d. M. stattfindenden Landtagswahl auf. Vehafter Beifall wurde dem Redner für seine trefflichen Ausführungen von den zahlreich Erschienenen gezollt.

Feuer entstand am Donnerstag Abend in dem Hause des Sägemehlers Schröder auf unauffälliger Weise. Das Haus brannte total nieder. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, das nur das lebende Inventar gerettet werden konnte.

Nordenham, 9. September.

Der Stadtmagistrat macht bekannt, daß vom 7. September an das Reinigen der Schornsteine beginnt.

Ortskrankenkasse. Die Hebung der Beiträge der Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Buzjadingen findet statt vom 11. bis 15. September.

Emden, 9. September.

Eine mutige Tat vollführte der noch nicht 14jährige Schüler Hertz Rodenbeck von hier. Von der Rasen kommend, sah er, daß an der außer dem Neuen Tor über den Stadtgraben führenden Brücke ein kleiner Knabe ins Wasser geraten war. Er sprang schnell nach und brachte das in Gefahr schwebende Kind aufs Trockene. Es ist das zweite Mal innerhalb eines Jahres, daß dem mutigen Knaben eine Rettung gelang.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Vollständig niedergebrannt ist das vom Wehrer Rodenberg in Flachsmeyer (Nitz.) bewohnte Wehde, da die Spritzen wegen Wassermangel nicht in Tätigkeit treten konnten. — Aus betrüblicher Höhe stürzte in Emden ein Dachbinder vom Dach und erlitt schwere Verletzungen.

Aus aller Welt.

Von der Höhe herab. Wegen Unterschlagung von 184000 M. Sparkastengeldern wurde der frühere Vorstehende

Schwaigermann der Gesellschaft Spar- und Leihkasse zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und drei Monaten Ehrverlust verurteilt. Der Schaden der Sparkasse ist von dem Angeklagten bis auf 120000 M. gedeckt worden. Die Unterschlagungen beging er, um nach außenhin den Schein zu erwecken, daß er ein vermöglicher Mann sei.

Den Kermelkanal durchschwommen. Die Durchquerung des Kermelkanals, die schon viele Schwimmer vergeblich versucht haben, ist jetzt zum zweiten Male dem englischen Schwimmer Borges gelangt. Er schwamm Dienstag 10.50 Uhr von Dover ab und langte Mittwoch um 10.30 Uhr in Kap-Orlene bei Calais an. Er hat die 32 Kilometer lange Strecke in 23 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt.

Theaterinzug in Riga. Vom Freitag wird gemeldet: Das im Neubau befindliche Theater in der Rue Pastorell führte heute morgen über etwa 100 Arbeitern zusammen, von denen ungefähr 40 unter den Trümmern verdrückt sind. Militär und Feuerwehre schritten zu den Aufräumungsarbeiten, um die Opfer zu befreien. Die Arbeiten gestalteten sich sehr mühsam, da ein Teil des Gebäudes, der stehen geblieben war, nachzulagern drohte. Bis 11 Uhr vormittags waren 16 Tote und mehrere Verletzte geborgen.

Ueberflutung in China. Die ungeheure Ueberflutung des Jangtsekiang, durch die tausende von Menschen umkamen und andere tausende obdachlos wurden, geht langsam zurück. In den Provinzen Szech und Hunan wird die Reisenernte wahrscheinlich dem Durchschnitt erreichen, aber die anderen Getreidearten haben sehr gelitten. In der Provinz Anhui ist die Weisernte, den Berichten zufolge, außerordentlich gering.

Kleine Tageschronik. In Salzwitten beging die Witwe Nordmann ihren 100. Geburtstag. — Beim Gassenbau nach Friedeshelm (Ableinland) führten unterwühlte Erdmassen ein. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. — Nach bedeutenden Unterschlagungen sind der Bauinspizitor Max Westermann und sein Bruder Paul aus München entlassen. — Der Kaiserliche Zeeer aus Emden fiel von einem Strahlenbühnenwagen der Linie nach Herrenhausen. Er geriet unter das unmittelbar hinter dem Strahlenbühnenwagen fahrende Automobil des Kaufmanns Wehring in Emden und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 9. September. Einen Weltbund der Feuerbestattungsvereine gründete gestern der hier tagende internationale Kongress für Feuerbestattung.

Paris, 9. September. Die Kundgebungen in der Provinz gegen die Lebensmittelerhöhung dauern fort. — In Benain beschloffen die Bergarbeiter, 24 Stunden zu streiken. — In Best fanden Kundgebungen statt. Die Menge wurde von der Polizei auseinandergetrieben. Es entstanden Tumulte. Mehrere Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt. 14 Ruhesträfer wurden verhaftet.

Moubaix, 9. Sept. Heute früh durchzog eine große Volksmenge die Straßen und störten verschiedene Geschäfte, um gegen die Leuerung zu protestieren. Als Gendarmen und Truppen eintraten, errichtete die Menge eine Barrikade, von der aus sie die Soldaten und Gendarmen mit Steinen bewarfen. Mehrere Personen wurden verletzt, sechs verhaftet.

Aus dem Parteisekretariat.

An die Ortsvereine.

Die Flugblattverteilung betr. Landtagswahl findet am Sonntag den 10. und Sonntag den 17. September statt. Die Ortsvereine wollen sich rechtzeitig nach den geeigneten Personen umsehen.

Nr. 18, Jahrgang 1911 der Arbeiter-Jugend ist eingetroffen und kann im Arbeitersekretariat in Empfang genommen werden.

Leistung.

Für den Wahlsonntag gingen bei dem Unterzeichneten ein: 840 M., gesammelt auf dem Sommerfest des Arbeiter-Turnvereins „Vorwärts“.

Einwarden. Der Parteikassierer.

Wetterbericht für den 10. September.

Berwiegend wolfig, morgens etwas kühl, schwachwindig, keine oder geringe Niederschläge.

Monteillische Rechtsanwaltsstelle in Emden. S. Maas, Große Burg, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rühringen.

Verantwortlicher Redakteur: S. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rühringen. Hieraus zwei Beilagen und das Sonntagblatt.

Seht die Wählerlisten zur oldenb. Landtagswahl nach.

Advertisement for MAGGI'S Suppen. It features a central image of a soup can with the text 'Nur 10 Pfennig' and 'kosten 2-3 Teller vorzüglicher Suppe'. Below the can is the text 'MAGGI'S Suppen' and 'In kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen.' The advertisement also includes a small logo and the text 'MAGGI'S gute, gesunde Küche.'

# Eröffnungs-Ausstellung

von

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

in den Abteilungen

# Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion

In unserer diesjährigen auserlesenen Zusammenstellung von

vielen 1000 Piessen

befinden sich ganz hervorragend schöne Modelle, die

nur einmal vertreten sind.

Unsere

# Modell-Hut- Ausstellung

beginnt Montag den 11. September cr.

Unsere Spezial-Putz-Abteilung ist zur kommenden Saison bedeutend vergrößert und steht

unter Leitung einer ersten Großstadt-Direktrice.

Elegante Neuheiten nach

# Pariser, Wiener u. Berliner Modellen

Eigene Entwürfe und Copien  
in vornehmster Geschmacksrichtung. ::

## Wir bringen in diesem Jahr eine enorme Auswahl von Herbst- und Winter-Neuheiten

in garnierten Damen- und Kinder-Hüten vom einfachsten bis elegantesten Genre. Durch ein reichhaltig sortiertes Lager von Formen in allen modernen Farben, Federn, Fantasien und Blumen sind wir in der Lage, jeder Dame einen kleidsamen, schicken Hut in beliebiger Preislage fertigzustellen.

Am Sonntag den 10. September und an den folgenden Tagen werden unsere Ausstellungen in der **I. Etage** einen Ueberblick der diesjährigen Moderichtung in Damen-Konfektion und Putz bieten. :: ::

Zur Besichtigung unserer Läger ohne Kaufzwang laden wir höflichst ein.

# Bartsch & von der Brelie.

## Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

## Anna Klein

Wilhelmshaven :: Schneiderin :: Prinz-Heinrich-Str. 6.  
Anfertigung von Kleidern und Kostümen, Blusen, Röden. Modernste Ausführung, tadelloser Sitz, billige Preise, sorgfältige Verarbeitung. — Modernisierungen jeder Art. Größte Auswahl in Stoffen. Lehrlinginnen können sich täglich melden. Gewissenhafteste Ausbildung im selbständigen Zuschneiden und Garnieren.

## Schlacken

hat billig abgegeben  
**Gaswerke**  
Wilhelmshaven-Bant.

# Meine Lampen-Ausstellung

ist nach Empfang grosser Sendungen vollständig komplett. Das Lager enthält ca.

# 400 Kronen-, Hänge- u. Tischlampen, Ampeln

usw. für Gas, Petroleum und elektrisches Licht

in nur neuen geschmackvollen und aparten Mustern.

Das Anschliessen der Lampen erfolgt kostenlos.

# J. Egberts. Grosses Geschäftshaus.

Inhaber: E. Lutter & E. Wiesemüller.



# Norddeutsches Volksblatt

## Volksschullehrer und Sozialdemokratie.

Ein Volksschullehrer schreibt im „Vorwärts“: Eine wichtige Rolle im bevorstehenden Wahlkampf werden die Volksschullehrer spielen. Im agrarischen Osten sind sie von den hochbegabten Junkern dazu aussersehen, die Zutreiber der konservativen Partei zu sein; im Westen und Süden werden sie als Vorkämpfer der Liberalen. Nur von Lehrern als sozialdemokratischen Agitatoren hört man nichts. Eine ganz natürliche Folge davon, daß in unserem „modernen“ Staat noch nicht einmal jedem Staatsbürger das Recht der freien Meinungsäußerung gewährleistet ist.

Und gerade für den Sozialismus zu wirken, in der sozialdemokratischen Partei ihren aufrichtigen Bundesgenossen, den allzeit bewährten Kämpfer für die Interessen ihres Standes und ihrer Arbeit zu sehen, hat die Lehrerschaft, vor allem die Volksschullehrerschaft, den gewichtigsten Grund. „In der bürgerlichen Gesellschaft gibt es zwei Klassen, die dem Proletariat nicht angehören, die aber, wenn sie sich von ihrer engen bürgerlichen Auffassungsweise zu emanzipieren vermöchten, mit Jubel dem Sozialismus zustimmen müßten: das sind die Lehrer und die Arbeiter.“ (A. Bebel, „Die Frau und der Sozialismus, Vorwort zur 25. Auflage.“) In anderen Ländern (Holland, Frankreich, Italien) zählt bereits ein beträchtlicher Teil der Lehrerschaft zur Sozialdemokratie. In Deutschland dagegen steht die Arbeiterchaft vielfach gerade in den Lehrern ihre erbittertsten politischen Gegner, die mit den vergifteten Waffsen des Reichseroberbandes ihre Bestrebungen bekämpfen und zuweilen sogar die ihr von den Eltern anvertraute Jugend mit dem Haß gegen ihre Eltern und deren politische Anschauungen zu erfüllen suchen. Nur in den Großstädten ist es etwas anders. Wenn dort schon ein kleiner Bruchteil der Volksschullehrer sich zur Sozialdemokratie zählt, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Wenigen aus Volksschichtstämmen, die seit in der Sozialdemokratie verankert sind, so daß sie im Kampfe sozialistischer Weltanschauung aufwachsen. Der größte Teil der Lehrerschaft kommt allerdings aus Kleinbürgerkreisen und bürgerlichen Kreisen und ist darum nur schwer für den Sozialismus zu gewinnen. Trotzdem müssen wir versuchen, mit unserer Agitation auch in die Lehrerschaft hineinzuwirken. Wir werden Erfolge verzeichnen, wenn wir der Lehrerschaft zeigen, daß ihre Beruf, ihre tägliche Arbeit in der Erziehung der Jugend, an der Bildung des Volkes, sie mit Notwendigkeit in die Reihen der kämpfenden Arbeiterchaft treibt.

Der Lehrer, der mit heiligem Eifer und christlichem Eifer an der Förderung seiner Schülerarbeit arbeitet, wird nur allzusehr inne, wie seiner Arbeit Hemmnisse und Hindernisse aller Art entgegenstehen. Da findet er unter den fünfzig Kindern eine Anzahl, die mit leerem Magen in die Schule gekommen sind, die vielleicht auch kein kräftiges Frühstück unter ihrem Tische liegen haben. Was nicht aller pädagogische Eifer an diesen armen Kinderseelen verlorien sein? Das sind die, die die heuere Oberflächlichkeit als „Dumms“ und „faule“ bezeichnet. Nach einer Umfrage der „Zentralstelle für Volkswohlfahrt“ gab es im Sommer 1908 in 125 Städten an 36000 Kinder, die morgens hungrig zur Schule gingen. Nur 10 Prozent aller Kinder erhielten zum Frühstück etwas Milch und ein großer Teil kein warmes, nahrhaftes Mittagessen. Wie können Kinder frühlich lernen und arbeiten, deren Körper geschwächt ist durch Hunger und Unterernährung! Die bittere Not, das Elend unseres Volkes spricht den Lehrer aus den blauen, magern, abgemagerten Gesichtern seiner Schüler entgegen. Kann er sein mißfallendes Herz demgegenüber kalt verschließen? Fühlt er nicht: Jamm, Empörung ob solcher Verhältnisse? Und weiter: Warum hat am Mittag die Schule ihre Pforten erlassen, so werden nicht allzu wenige empfangen in die Fesseln ermüdender Voharbeit. Trotz des bestehenden Kinderbeschutzes besteht eine geradezu erschreckende Ausbeutung jugendlicher Arbeitskraft, sowohl im eigenen Heim wie im fremden Dienst, im Handel wie im Gewerbe, vor allem aber in den Gebieten, wo die Heimarbeit „blüht“, und auf dem Lande, wo agrarische Profitsucht in den Kindern billige und Abertausenden Kindern findet. Allen diesen Tausenden und Abertausenden Kindern wird die Sonne, wird die Jugend geraubt. Sie können sich nicht erholen von den ermüdenden Schullunden und sollen doch morgen früh wieder hinein; sie können nicht spielen, nicht sich austoben, nicht turnen, nicht wandern, nicht frei atmen. Und an diesen Unglücklichen soll der Lehrer arbeiten; geistige Kräfte soll er lösen, Charaktere bilden. Klingt es nicht wie Hohn? Die lange Arbeitszeit der Eltern läßt viele Kinder ohne Aussicht, ohne trennorgende Mutterliebe aufwachsen. Schon früh sind sie den Gefahren der Straße, des großstädtischen Lebens ausgesetzt. Die Rohheiten und Lafter, die sie erdulden, äßen einen tiefen Eindruck auf die weiche, jeden Eindruck leicht aufnehmende und lange bewahrende Seele des Kindes. Und dann zersetzt man über die zunehmende „Unzufriedenheit“ und „Verwahrlosung“ der Großstadtkinder! Ein Teil der Kinder ist dazu verdammt, in der Wohnung zu bleiben, in stichigen Klammern ohne Licht und Luft; sie müssen ihre kleinen Geschwister warten und pflegen. Unmenslichkeit der Eltern, bedingt durch die schlichten Schulverhältnisse, begünstigt durch getötende Arbeit, durch die „verdamnte Bedürfnislosigkeit“, läßt die Kinder schon frühzeitig am Wohlgenuss teilnehmen, verführt sie zu leichtem, verderblichen Vergnügungen (Kino). Häufiges Wecheln der Wohnung hat fortwährende Umschulung der Kinder zur Folge und bedeutet für den Lehrer das Arbeiten an einem sich stetig verändernden Schülerkreis.

Der ganze Jammer unserer kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist es, der dem Lehrer in der Schultube entgegen-

tritt und seinem Unterricht fast allen Erfolg raubt. Die steigende Ausbeutung immer zahlreicher Arbeiterchaften, die Zusammendrängung immer größerer Massen in engen, sonnenlosen Vorstadtvierteln, das Wohnungseld, verheerende Krisen, der Alkoholismus, die ganze verderbliche Wirtschaftspolitik der Herrschenden läßt eine schwächliche, entartete Jugend aufwachsen, eine Jugend, die nichts weiß vom Naturgeschehen, die nur in feineren Häusermassen, in dampfen Höfen sich auskennt. Kaum sind die Kinder reif geworden für eine tiefere ethische und intellektuelle Beeinflussung, so muß der Lehrer sie frei geben. Den Kinderchancen kaum entwachsen, in der günstigsten und geschäftlichsten Zeit ihrer Entwicklung werden sie in die Frotz gezwungen; die Kapitalisten brauchen frische Hände. Und alles, was wir Lehrer uns in langjähriger, mühevoller, durch den Druck von oben zudem erschwerter Arbeit in den jungen Seelen aufzubauen suchten, geht im Nu, im Wibel des täglichen Kampfes ums Brot verloren. Strophusarbeit! Um all der Not zu fliehen, tut eine tiefgreifende Sozialreform not, die der Degeneration des Volkes entgegenzuarbeitet, die den Kindern wieder ihre Jugendland zurückerobert und sie für eine freie, tiefe Erziehungsarbeit des Lehrers empfänglich macht. Wohl bemühen sich manche bürgerliche Kreise, durch wohlthätige Bestrebungen (Schulvereine, Spielnachmittage, Kinderhort, Ferienkolonien, Wanderungen usw.) das Elend etwas zu lindern. Eine wirkliche Reform, die die Wunden unseres Volkskörpers nicht nur nicht rückwärts überflacht, sondern eine tiefgehende Heilung bewirkt, von den Machthabern der heutigen Gesellschaft zu verlangen, wäre aber eine Utopie. Das hat uns noch in den letzten Monaten die Erziehung der Reichseroberbandenordnung in aller wünschenswerten Klarheit gezeigt. Nur dem unermüdbaren Kampfe der Arbeiter kann es gelingen, Befreiung herbeizuführen. Wenn es also der Lehrerschaft darum zu tun ist, ihre Arbeit lohnender zu gestalten, so muß sie die Eltern der Kinder, die sie unterrichten soll, die Arbeiterchaft in ihrem Kampfe um bessere Daseinsbedingungen unterstützen.

Eine körperlich wie geistig ferngeliebte Jugend wird aber erst aufwachsen können, wenn nicht mehr der Kapitalismus auf dem Volke drückt. Es gilt also für die Volksschullehrer, an dem Kampfe zur Beseitigung der herrschenden Gesellschaftsordnung teilzunehmen. Die Umwandlung derselben in die sozialistische ist mit dem ureigensten Interesse der Volksschullehrerschaft aufs engste verknüpft. Erst in der sozialistischen Gesellschaft wird die Schule die Stellung einnehmen, die ihr gebührt. Ein starkes, lebensmutiges, geistig und körperlich gesundes Geschlecht zu erziehen, wird ihre erste Sorge sein. All die kostbaren Begabungen, die heute schon im Reime ersticht werden, werden erhalten bleiben. Wohlthätige Persönlichkeiten wird man dann erziehen, nicht wie heute, gehorame Untertanen und fromme Arbeitssklaven. Dann erst, nicht gedrückt durch Jzang und wirtschaftliche Not, wird der Lehrer die tiefsten Kräfte seines pädagogischen Angenutens entfalten können. Die Arbeit an und mit der Jugend wird die schönste am meisten Befriedigung und Lebensglück versprechende Betätigung sein.

Diese Gedankengänge gilt es den Lehrern unserer Volksschuljunge zum Bewußtsein zu bringen. Vor allem den jungen Lehrern. Gerade bei dem jungen Lehrer, der, nachdem er sechs grenzenlos öde Seminarjahre hindurch immer nur hat lernen müssen, mit allen Fajeln daran brennt, zu arbeiten, zu schaffen, der von heiliger Liebe zum Erziehberuf durchglüht ist, ist der Boden günstig. Nur all zu rasch wird er merken, wie seine Arbeit gelähmt, wie sie so häufig trotz besten Strebens zu scheitern wird, wie die grauen Geister des Mißmutts und der Verzweiflung ihn beschließen. Ihm die tiefsten Ursachen seines Mißerfolges darzulegen, ihm zu zeigen, wie allern eine gründliche Besserung erfolgen kann, muß Sache unserer Aufklärungsarbeit sein.

Und diese Arbeit wird uns so leicht gemacht. Der ganze Zustand unseres Schulwesens muß den aufrichtigen Lehrer zum schärfsten Gegner des herrschenden Systems machen, muß ihn, wenn er konsequent zu denken vermag, über den Liberalismus, und mag er sich noch so sozial gebärden, heraus zum Sozialismus treiben. Jene Klassenstellung des Schulwesens, die dem Sprößling der Bourgeoisie, mag er auch ein Dummkopf sein, eine bessere Schulbildung übermitteln als dem wissensdürstigen Proletarierjungen, die schandbaren Schulverhältnisse in zahlreichen Gebieten des Deutschen Reiches, die hohe Klassenfrequenz auch in großstädtischen Schulen, verglichen mit der höherer Schulen, die „Schulpaläste“, das Elend der Lehrpläne, die unwürdige Befolgung der Volksschullehrer, die Unterordnung der Volksschullehrer unter die bevorzogene Aussicht des Bureaucratismus und Pfaffenstums, die politische Unfreiheit der Lehrer: alles das zeigt, daß die Volksschule das Wfsenpittel gegenüber ihrer „höheren“ Schwester ist. Das alles beweist jedem vorurteillosen Dinkenden, daß die Machthaber, ganz gleich, ob das agrarische Junkertum oder das „liberale“ Geldkapital regiert, die Volksschule für ganz bestimmte Zwecke mißbraucht. Arbeitsschule, weltliche Schule, Einheitschule — die drei Ideale der modernen Lehrerschaft haben ihre Ferne nicht bei dem Bürgerium, die zum Lichte tretende Arbeiterchaft ist es, in deren Programm auch jene drei Punkte stehen. Selbst in jenen bürgerlichen Staaten, wo es heute schon eine Einheitschule gibt, zeigt sich an ihr der schädigende Einfluß der Klasseninteilung unserer Gesellschaft. Die minder begabten Kinder demittierter Eltern sind vermög des Willens, in dem sie leben, stets im Vorteil gegenüber

dem begabten Arbeiterknde, das im Hinterhause in Not und Elend aufwächst.

Auch wenn der Lehrer auf anderen Gebieten sich betätigt, wird er immer und immer wieder auf die Forderung getroffen: Kampf gegen das herrschende System! Die Bestrebungen der Jugendchristenaussschüsse, die selbstlos mitarbeiten an der literarischen Bildung der breiten Volksmassen, die Bekämpfung der Schundliteratur und der Amoralität, die Arbeit des Dürerbundes für eine künstlerische Kultur, alles das sind Bestrebungen, die unter den heutigen Verhältnissen wenig Aussicht auf Erfolg versprechen. Ohne soziale Kultur keine künstlerische Kultur. Erst die sozialistische Gesellschaft wird da Wandel schaffen können.

Eine rege Werarbeit unter den Volksschullehrern wird wenn es wahr ist, daß der Lehrerstand ein willenshungriger aufstrebender Stand ist, reiche Früchte bringen. Eine solche Agitation kann wohl nicht in Versammlungen erfolgen, auch kaum in der Tagespresse, sondern nur durch eine besondere schriftliche Werarbeit, durch Flugchriften und wenn die Vorbedingungen gegeben sind, durch eine sozialistische Schulzeitung. Vor allem tun uns Flugchriften not, die dem Lehrer im einzelnen und an den Tatsachen zeigen, wie seine Berufsarbeit, wenn sie nicht nur aufgeföhrt wird als bloße Gelegenheit zum Broterwerb, wie sein Idealismus ihn notwendig für sozialistischen Weltanschauung, zur sozialdemokratischen Partei führt. Nicht wird ein Heft ihn zum durchgebildeten Sozialdemokraten machen; wohl aber kann es ihn auf bisher unbekannte Gedankengänge aufmerksam machen, ihn anregen zum tieferen Eindringen in die Welt des Sozialismus. Für jene, die tiefer forschen wollen, ist unsere Literatur reich. Ihr Studium wird den Lehrer, der auf sie aufmerksam gemacht ist, zum überzeugten Anhänger und Mitkämpfer machen. Vor allem gilt es, wie schon gesagt, sich an die junge Generation der Volksschullehrerschaft zu wenden. Nicht vergessen dürfen wir selbstverständlich auch die Volksschullehrerinnen.

Wenn wir einen größeren Teil der Lehrerschaft unter unseren Jöhnen sammeln und sie zur klaren Auffassung unserer Weltanschauung bringen könnten, so würde das unserer Bewegung von größtem Vorteil sein. Nicht daß wir die parteigebilligten Lehrer zu Rednern und öffentlichen Agitatoren heranziehen könnten. Das ist bei dem in Preußen-Deutschland herrschenden scharfen Wahregelungswinde, dem sogar liberale Lehrer zum Opfer fallen, leider nicht möglich. Wohl aber würden wir sie als Lehrer und Mitarbeiter an unserer Agitation und Bildungsbestrebungen, als Helfer in unserer Jugendbewegung aufs glücklichste verwenden können. Und noch eins! Der sozialistische Lehrer wird in der Schule gewiß keine Politik treiben. Davor bedauert ihn die rechte Auffassung seines Erziehberufes. Aber er wird andererseits keine Ursache haben, die Gehirne seiner Schüler hurrapatriotisch zu verlesern, durch Auswendiglernen und geistlosen Drill den gesunden, quellreichen Geist unserer Kinder zu verderben. Und das ist doch klar; Anaben und Mädchen, denen man in der Schule nicht gewaltiam das Dent abgewöhnt hat, die daran gewöhnt sind, mit hellen Augen um sich zu schauen, immer nach dem Warum zu fragen, werden, wenn sie herangereift sind, ihren Weg schon finden, den Weg in die Reihen ihrer Klassengenossen.

## Parteinachrichten.

**Hildebrand ausgeschlossen.** Mit dem Antrag der Solinger Parteioorganisation auf Ausschluß des Parteimitgliedes Gerhard Hildebrand aus der Partei beschloßte sich am 6. d. M. das niederdeutsche Agitationskomitee, die zutehende erste Instanz. Die Solinger Parteioorganisation war durch die Genossen Dittmann und Beller vertreten. Jengen waren nicht geladen. Dem Ausschlußantrag lag in der Hauptsache zugrunde der Gehaltinhalts des von Hildebrand verfaßten Buches über „Die Erschütterung der Industrieherrschaft und des Industriekapitalismus“. Ferner kam in Betracht ein Vortrag, den Hildebrand in einer Parteibelegungsversammlung, sowie im Gewerkschaftsartell in Solingen gehalten hat, und in dem er dieselben Anschauungen wie in seinem Buche propagierte. Auf frühere Rundgebungen Hildebrands wurde weniger Wert gelegt. Aus dem Inhalte seines Buches und aus Hildebrands mündlichen Darlegungen über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungsstendenzen, sowie über die Stellung der Arbeiter im Klassenkampfe und über das zu erstrebende Ziel kam das Agitationskomitee zu der Ueberzeugung, daß Hildebrand nicht auf dem Boden des grundsätzlichen Teils des Parteiprogramms steht. Hildebrand hat sich nicht auf theoretische Studium beschränkt, sondern in unerkennbarer Weise verliert, seinen Anschauungen praktische Bedeutung zu geben. In der Herausgabe des Buches und in den Vorträgen erblidit das Agitationskomitee umomehr einen groben Verstoß gegen das Parteiprogramm, als die Grundanschauungen Hildebrands in grobem Widerspruch zu dem grundsätzlichen Teil des Parteiprogramms stehen. Seine vom dem Standpunkt der Partei zum Teil sehr abweichenden Ansichten über die Kolonialpolitik, Zollpolitik und den Militarismus findet das Agitationskomitee als logische Konsequenz seiner bürgerlichen Grundanschauungen.

Nach alledem kam das Agitationskomitee zu dem Beschluß: Hildebrand wird aus der Parteioorganisation ausgeschlossen.

## Schwäffer.

Sonntag, 10. September: vormittags 2.25, nachmittags 2.30  
Montag, 11. September: vormittags 3.00, nachmittags 3.02





## Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Die Wahl findet am Freitag den 29. September statt. Sie ist direkt und geheim. Wahlberechtigt und wählbar ist jeder Deutsche männlichen Geschlechts, welcher zur Zeit der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens drei Jahren im Großherzogtum seinen Wohnsitz hat. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, eine weitere Stimme hat jeder Wahlberechtigte, der zur Zeit der Wahl das 40. Lebensjahr vollendet hat.

Wie eine Bombe eingeschlagen hat im Wahlkreise Varel der Brief des früheren Landtagsabgeordneten Gemeindevorstehers Wilken-Borgstedt mit der Mitteilung, daß er von der Kandidatur zurücktrete. Die anscheinend beständige Einigkeit der Bürgerlichen ist dahin. Waffenspieler und Wadenstrümpfer rufen ihre Getreuen zusammen und selbst die siebenmal Geklebten des sogenannten Bürgervereins suchen den Reuten zu glauben zu machen, als könnten sie einen Einfluß auf die bevorstehende Landtagswahl ausüben. Die Rationalisierern und der Bürgerverein haben auf heute abend Versammlungen einberufen und der fortschrittliche Wahlverein wird sich am Sonntag mit der Kandidatenfrage beschäftigen. Vorge schlagen wird vom Vorstande, neben dem Ziegeleibesitzer Schmidt-Zetzel den Ziegeleibesitzer E. Brummund-Varel als fortschrittliche Kandidaten aufzustellen. In den nächsten Tagen wird es sich herausstellen, ob Hansbündler, Rationalisierer und Bürgervereiner dieser Idee ihre Zustimmung zu geben gedenken, oder ob sie mit eigenen Kandidaten aufmarschieren werden. So viel ist sicher, die Wahlbewegung und die Wahlbeteiligung wird eine regere als je es sonst bei den Landtagswahlen gewohnt sind. Es wird allmählich den Wählern klar, daß diese Wahl als ein Vorgeficht für die Reichstagswahl im Januar 1912 anzusehen ist und daß man weit über die Grenzen des Großherzogtums Oldenburg hinaus mit großer Spannung dem Ausgange dieses Wahlkampfes entgegenfiehet. Weiß man doch auswärts fast besser als hier, daß diejenigen, die ein Einkommen von 400 bis 1500 M. verdienen, und in Sinesfeld diejenigen, die von 225 bis 900 M. verdienen, über 80 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen und es mithin allein in der Hand haben, wenn sie es einig sind, zu bestimmen, welche Männer in den Landtag hinein sollen.

Es besteht keine Hege gegen den bisherigen Zentrumsabgeordneten Emselting, schreibt ein Landtagswähler aus dem Süden den „Nachrichten“. Ruh der Mann aber harmlos sein. Würde nicht gegen die Versammlungen in Neuenkirchen und Damme, in denen Emselting sprechen sollte, gewartet; wurden nicht die dortigen Einwohner gereizt gemacht, als wenn Emselting mit den Sozialdemokraten ein Pakt geschlossen hätte. Würden nicht vom Reichsrat Zentrumsorgan sämtliche Berichte über den Verlauf dieser Versammlungen unterdrückt. Wer dies nicht als eine Hege ansehen kann, muß schon ein ganz findliches Gemüt besitzen.

Im Wahlkreise Wildeshausen wurde von fortschrittlicher Seite als Kandidat Ralor Bulling-Wildeshausen aufgestellt. Man streitet sich in den Wählern darüber, ob die Kandidatenwahl einstimmig oder gegen eine Minorität erfolgt ist.

## Landtags-Wähler-versammlungen

- finden statt in:
- Värstel am Sonntag, den 10. Sept., nachmittags 3 Uhr, bei Witt Stämpelen.
  - Stidgras am Sonntag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr, bei Witt Schierensd.
  - Bungerhof am Sonntag, den 10. September, abends 7 Uhr, im „Schähenhof Tell“.
  - Bergedorf am Sonntag, den 10. September, abends 8 Uhr, bei Witt Grundmann.
  - Gruppenbüchern II am Dienstag, den 12. September, abends 8 Uhr, beim Witt Meyer.
  - Hoynteramp am Mittwoch, den 13. September, abends 8 Uhr, beim Witt Rentens.
  - Falkenburg am Sonnabend, den 16. September, abends 8 Uhr, beim Witt Widau.
  - Stenum am Sonnabend, den 16. September, abends 8 Uhr, beim Witt Rühfen.
  - Hengsterholz am Sonntag, den 17. September, nachm. 3 Uhr, beim Witt Segellen.
  - Adelheide am Sonntag, den 17. September, abends 7 Uhr, beim Witt Zimmermann.

## Aus dem Lande.

**Varel, 9. September.**  
**Achtung, Parteigenossen!** Die Vorstände der Wahlvereine und die sonstigen Vertrauensleute und Bezirksführer aus Stadt und Land werden auf Montag abends 8 1/2 Uhr zu einer Besprechung im „Hof von Oldenburg“ zusammenberufen.

Die Prüfung bestanden haben von den 22 sich zur Prüfung gestellten Schülern der Baugewerk- und Maschinenbauschule 21, ein sehr günstiges Resultat. Vier erhielten das Prädikat „recht gut“, acht das Prädikat „gut“ und die übrigen das Prädikat „bestanden“.

**Im Zuge Grlanshtes.** Mehrere Damen und Herren, die von Norderny heimkehrten, unterhielten sich über die trostlos ansehenden Weiden und über den Futtermangel. In der Nähe der Station Dangastmoor machte plötzlich ein Herr auf die Grasmenge auf einem kleinen Wäden neben der Bahn aufmerksam und alle am Gespräch be-

teiligten Großväter waren sich darüber einig, daß dieser Wäden Eigentum eines vom Glück Begünstigten sein müsse, denn eine reiche Herrschaft könne selbst im günstigsten Sommer nicht gewonnen werden. Und was hatte die Großväter zu dieser Meinung gebracht? Auf diesem Wäden hatte der Besitzer keinen ganzen Vorrat an Ändel ausgebreitet, den sie für frisch geschnittenes Gras angesehen hatten.

Das Metropol-Theater erfreut sich nach wie vor des größten Zulaufs. Das gegenwärtig gezeigte Programm enthält einige schöne Nummern. (Siehe Inserat.)

## Oldenburg, 9. September.

**Abgestürzt** aus 11 Meter Höhe sind zwei Malergehilfen, die auf einem Neubau an der Jahnstraße arbeiteten. Dieselben wurden per Wagen zum Krankenhaus gebracht. Wie uns sachverständige Augenzeugen berichten, soll es hauptsächlich an dem mangelhaften Gerüstbau gelegen haben, daß die beiden abgestürzt sind. — Arbeiter, verachtet euch doch erst ganz genau, ob das Gerüst, auf dem ihr arbeiten sollt, auch sicher ist.

## Osternburg, 9. September.

**Achtung, Parteigenossen!** Am Sonntag, morgens 7 1/2 Uhr, findet von der „Tonhalle“ aus die Flugblattverbreitung statt. Die Genossen werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

## Einswarden, 9. September.

Eine Gemeinderatsung findet am Mittwoch den 13. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, in Bultmanns Gasthaus in Einswarden statt. Tagesordnung: 1. Bau einer Volksschule, 2. Ankauf eines Platzes für die neue Schule, 3. Herstellung eines Brunnens zu Pflaferwarden, 3. Verschiedenes.

## Aus aller Welt.

Es ist doch alles möglich. Am 4. d. Mts. wurde der Reichstagsabgeordnete Rieseberg aus Luedlinburg am Harz (Wirtsch. Berga), der von Halberstadt nach Luedlinburg fuhr, auf dem Bahnhof Braunschweig angehalten, weil er in erster Klasse fuhr, obgleich er nach Ansicht des Mitfahrenden recht gewöhnlich gekleidet war. In der Bahnhofswirtschaft in Braunschweig, wo Rieseberg seine einstündige Wartezeit zur Einnahme eines Täßchens Kaffee benutzte, wurde er auf Veranlassung des mitfahrenden Herrn durch einen Polizeibeamten sistiert. Dem „blinden Passagier“ — für einen solchen sah man den Mann amtlich ebenfalls an — wurde vor allen Anwesenden bedeutet, er möge einmal mit hinauskommen. Dort hielt sich der Mann dem Beamten als „Reichstagsabgeordneter Bädermeister Rieseberg aus Luedlinburg“ vor und wies die den Reichstagsabgeordneten für die Dauer der Legislaturperiode zuletzende rote Ausweisfarbe vor, die zur freien Fahrt 1. Klasse auf allen Eisenbahnen des Reiches berechtigt. Der Polizeibeamte, dem ein solcher Ausweis bisher wohl noch nicht zu Gesicht gekommen sein mochte, und der darum Zweifel über die Echtheit des Scheines hegte, nahm ihn dem Verdächtigen ab und begab sich damit nach dem Verkehrs-bureau. Auf Grund des dort erhaltenen Bescheides erklärte der Beamte den Ausweis für ungültig. Nun wurde für den Reichstagsabgeordneten — es handelte sich nämlich tatsächlich um das „M. d. R. Rieseberg aus Luedlinburg“ (Wirtsch. Berga) — die Sache „brenzlich“. Er sollte sich ausweisen, bejah aber außer einigen an ihn adressierten Briefen keinen anderen Ausweis. Als er sich eben der Gnade oder Ungnade des Beamten ausliefern wollte, erwiderte ein Bekannter zufällig auf der Straße, der ihn legitimierte. Dadurch entging das „M. d. R.“ der Aussicht, vorgeführt und in Haft genommen zu werden. Im allen Möglichkeiten aus dem Wege zu gehen, löste sich Herr Rieseberg dann zur Weiterfahrt nach Osthorn eine Fahrkarte 2. Klasse — eine Karte 1. Klasse war nicht zu haben — und den Betrag dafür wird er bei der Kasse des Reichstagsbureau liquidieren. — Was im Braunschweiger Verkehrs-bureau feimt man noch nicht einmal die Legitimation für die Reichstagsabgeordneten!

**Auch einer von der Polizei.** Aus Bern wird geschrieben: Hippie Bonjour, Sekretär des Polizeidepartements in Neuchâtel, wurde wegen Unterschlagung von 26000 Francs amtlicher Gelder verhaftet.

## Eingekandt.

**Erwiderung auf den Artikel „Konflikt im Malergewerbe“.**

Zwischen den organisierten Malermeistern und den organisierten Malergehilfen ist ein Reichstaxi vereinbart worden. Nach diesem Taxii sind die Gehilfen auch verpflichtet, mit den der Vereinigung der Malermeister nicht angehörenden Meistern einen sog. Sondertaxi abzuschießen, der im wesentlichen dem Reichstaxi gleicht. Auch hier unterbreiteten die Gehilfen den der hiesigen Arbeitgebervereinigung nicht angehörenden Malermeistern einen solchen Sondertaxi. Hier dieser Malermeister traten hierauf der Arbeitgebervereinigung bei. Dadurch hatte für sie der Reichstaxi Geltung erlangt. Die Gehilfen verlangten jedoch trotzdem von ihnen die Unterzeichnung des Sondertaxi, obwohl dabei praktisch kein wesentlicher Vorteil für sie heraussprang. Malermeister Müller unterzeichnete den Sondertaxi nicht, da für ihn der Reichstaxi ohne weiteres gegeben war, worauf über dessen Geschäft die Gehilfen die Sperre verhängten. Die Folge war, daß durch das bekannte Schreiben die Malermeister ersucht wurden, drei Gehilfen nicht in Beschäftigung zu nehmen.

Hierauf befahte sich das Ortsratamt für das Malergewerbe Rüstingens-Wilhelmsbahens, das am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Syndikus Täger tagte, mit der Sache. Das Protokoll hierüber besagt:

„Es wurde zunächst zur Abstimmung gestellt, ob ein Arbeitgeber, der vorher dem Arbeitgeberverband nicht angehört hat, aber während einer Bewegung dem Arbeitgeberverband beitrifft, ohne vorher einen Sondertaxi abgeschlossen zu haben, im vollen Umfange unter den Reichstaxi falle. Die Abstimmung ergab mit den Stimmen der Arbeitgeber und der des Vorliegenden gegen die der Arbeitnehmer folgende Entscheidung: Der betreffende Arbeitgeber fällt im vollen Umfange unter den Reichstaxi-vertrag. Für die Entscheidung waren folgende Gesichtspunkte maßgebend: Die Bindung an einen anderen Vertrag kann immer erst dann als vorlegend angesehen, wenn die Vertragspartei sich dem Vertrag unterworfen haben. Nach dieser Richtung hin war Müller dem Sondertaxivertrag gegenüber noch ohne jede Bindung. Die Tarifgemeinschaft, die durch den Reichstaxivertrag zwischen Arbeitgeberorganisation und Arbeitnehmerorganisation geschaffen wird, bildet, ohne daß die Eintheiligkeit gestört wird, nicht daneben noch bestehende Sondertaxi der einzelnen Mitglieder mit den Organisationen der anderen Partei. Der Sinn der Tarifgemeinschaft würde in solchen Fällen vollständig verfallen sein und müßte als praktisch unhaltbarer Zustand angesehen werden, wenn zwischen denselben Organisationen verschiedene Verträge beständen. Die geringen Vorteile, die der Arbeitgeber, der vorher nicht der Organisation angehört, dadurch gehabt hat, werden vollständig ausgeglichen durch die wesentlich größeren Vorteile für das ganze Gewerbe, wenn er sich der Tarifgemeinschaft anschließt. . . .

In der weiteren Verhandlung wurde die Frage aufgeworfen, ob es angängig wäre nach dem Reichstaxivertrag, daß eine Tarifverletzung der einen Seite mit einer Tarifverletzung der anderen Seite beantwortet würde. Diese Frage ist im wesentlichen, ohne daß eine eigentliche Abstimmung darüber stattfand, dahin ausgelegt, daß dies unangängig sei, vielmehr in allen Fällen das Ortsratamt anzusehen werden müsse.

Zum Ausgleich des vorliegenden Streitfalles wurde folgender Vergleichsvorschlag gemacht. Der Beruf der drei Gezellen wird von den Arbeitgebern zurückgezogen, die Sperre über den Betrieb Müller wird aufgehoben. Die endgültige Regelung, welcher Tarif für den Betrieb des Müller gelten soll, wird hinausgeschoben bis die oben gefällte grundsätzliche Entscheidung im Instanzenwege endgültig entschieden ist. Die Arbeitnehmer verlangen außerdem, daß Müller für diese Uebergangszeit unter Vorbehalt den Sondertaxi unterschreiben möchte, damit sie für den Fall, daß ihm Recht in letzter Instanz gegeben werde, eine Bindung des Müller hätten. Die Arbeitgeber gingen nach längerer Beratung darauf ein, fordern jedoch, daß diese Unterschrift nur formell gelten sollte, tatsächlich aber Müller für diese Uebergangszeit berechtigt sein sollte, nach dem Reichstaxivertrag zu zahlen. Da die Arbeitnehmer auf diese Regelung nicht eingingen, wurde die Verhandlung seitens der Arbeitgeber abgebrochen.“

Da ein Schiedspruch des Ostratamts in dieser Sache bisher nicht erfolgt ist, bezieht er in dem Protokoll bezeichnete Schiedspruch des Ostratamts zu Recht. Wir wollen noch darauf hinweisen, daß die Gehilfen nur von einem unerlernten begangenen Tarifbruch aber unerwähnt lassen.

Der Schiedspruch entspricht auch dem Sinne der Verhandlungen beim Abschluß des Reichstaxi. Es wurde ausdrücklich festgelegt, daß sämtliche Arbeitgeber, einerlei, ob sie bereits vorher unserm Verbande angehört haben oder nicht, nachträglich beigetreten sind, unter den Reichstaxi fallen. Selbst wenn Herr Müller den Sondertaxi unterschrieben hätte, so wäre dieser Vertrag in dem Augenblick hinfällig, wo Müller Mitglied der Arbeitgebervereinigung wurde. Die Gehilfenschaft war daher nicht berechtigt, den Betrieb zu sperren; vor allem hätten sie an das Tarifamt gehen müssen.

Der Vorstand der freien Vereinigung selbständiger Maler und Radierer.

## feuilleton.

### Hafenstürme.

Roman von W. W. Jacobs.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am diesem Abend suchte Kapitän Schümann zum erstenmal in seinem Leben seinen ehemaligen Untergebenen auf. Das alte Mädchen, das seit Frau Thiebens im vergangenen Jahre erfolgten Tode den Haushalt beorgte, war ausgegangen, und Thieben, der noch nichts von der ihm zugedachten Ehre wahrte, fand die Art und Weise, in welcher sein Sohn den Besuch empfing, entschieden kanakals. Die Tür ging auf, man hörte ein unwillkürliches Grunzen des jungen Thieben, und im nächsten Augenblick trat dieser den schmalen Korridor entlang und sprang die Treppe hinauf. Nachdem sein Vater vergebens auf seine Rückkehr gewartet hatte, ging er selbst nach der Tür.

„Guten Abend, Rappen“, sprach er überrascht.

Schümann antwortete barisch und folgte ihm in das Wohnzimmer. Auf eine Einladung, Platz zu nehmen, antwortete er noch barischer, daß er es vorzöge, stehen zu bleiben. Dann forderte er sofortige und tüchtige Betretung des jungen Thieben, weil er keine Tochter ersprecht habe.

Noch während er sprach, bemerkte er mit starkem Wüßfallen die Veränderung, welche mit seinem ehemaligen ersten



### Bekanntmachung.

Die städtische Desinfektionsanstalt führt außer den vorgeschriebenen Desinfektionen freiwillige Desinfektionen und jede Ungeistesverfertigung aus. Bis zur endgültigen Regelung können Aufträge dem Desinfektor wie dem Magistrat übermittel werden. Rätlingen, den 6. Sept. 1911.  
**Der Stadtmagistrat.**  
Dr. Lueten.

### Bekanntmachung.

Die Landtags-Wählerlisten liegen auch am Sonntag den 10. d. Mis., vormittags von 9—1 Uhr in den Rathhäusern 1 und 2, Zimmer Nr. 9 bzw. Nr. 2, aus. Rätlingen, den 6. Sept. 1911.  
**Stadtmagistrat.**  
Dr. Lueten.

### Bekanntmachung.

Zwei Stadtratsbeschlüsse vom 7. September 1911 über Befolungsordnungen für die städtischen Beamten und Lehrer an den höheren Lehranstalten liegen vom 9. bis zum 23. d. Mis. in den beiden Rathhaus-Registaturen zur Einsicht aus. Rätlingen, den 8. Sept. 1911.  
**Stadtmagistrat.**  
Dr. Lueten.

### Verkauf.

Die beiden letzten zur Spaamannschen Erbmasse gehörigen

## Häuser

Altmarkstr. 13 u. 17  
sollen nunmehr unter allen Umständen verkauft werden. Gebote sind bei mir umgehend abzugeben. Rätlingen, den 8. Sept. 1911.  
**S. B. Harms,**  
amtl. Auktionator.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierdünige Unterwohnung. **D. Hansen,**  
Rätlingen, Börsenstr. 57.

### Zu vermieten

Unter meiner Nachwehlung habe ich zum 1. Oktober eine vierdünige Wohnung zu vermieten.  
**G. Offen,** Rätlingen,  
Börsenstr. 63.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober dreidünige erste zweite und dritte Etagenwohnungen **H. Wieting,** Rätlingen,  
Werststraße 102.

### Zu vermieten

zweidünige Wohnung im Hinterhaus.  
**G. Ellis,** Rätlingen I.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreidünige Unterwohnung.  
**Rätlingen, Grenzstraße 63.**

### Oberwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.  
**G. Schneider,** Wilhelmshaven,  
Lübener Straße 1.

### Gesucht auf sofort

tücht. Maurerpolier und ein Zimmererpolier.  
**Shortan & Co.,** Schloßstr. 5.

### Mehrerer tüchtige Zimmergesellen

auf sofort gesucht.  
**Shortan & Co.,** Schloßstr. 5.

### Malergehilfen sucht

**Wilh. Heuten,** Bremer Str. 55.  
**Anschläger gesucht**  
zum Lärmeniechen.  
**Prull & Wötcher,** Rätlingen.

### Gesucht auf sofort

ein älterer, unverheirateter solider **Haushälter.**  
**Aufersruhe,** Wilhelmshaven  
Peterstraße 2.

### Gärtner-behrling

sucht sofort oder später  
**G. Neubert,** Obergärtner  
**Barel, Daserkamp 51.**

### Gesucht

auf Otern oder Mat ein **Schmiede-Lehrling.** **J. S. Degeu,**  
Dalper, Post Badensleth.

### Ein Lehrling

kann noch eingestellt werden in meiner **Schmiede und Schlosserei.** Bevorzugt wird einer, der schon 1—2 Jahre im Geschäft eingearbeitet ist.  
**Heinr. Wessels,** Schweiburg.

### Gesucht

ein Lehrling für **Schmiede und Schlosserei.**  
**P. Lehnerd,** Rätlingen II.

### Per 1. Oktober

coentl. 15. Oktober eine tüchtige drangschündige **jüngere Verkäuferin gesucht.**  
Ferner ein **Lehrmädchen** aus guter Familie.

### Jannover

**Wäsche u. Bettengeschäft.**

### Haushälterin gesucht

zum 1. Oktober, ev. November für mittleren Haushalt. Offerten unter **W. 3.** an die Exped. d. Bl.

### Gesucht

ein **Mädchen** für vormittags. Rätlingen, **Wählenstr. 14, 2. r.**

### Ende

auf sofort oder 1. Oktober ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für die Tagesstunden.  
**Frau Post,** Rätlingen,  
Börsenstr. 66, 1. Et.

### Gesucht auf sofort

für den **Vormittag ein Stundenmädchen** bei hohem Lohn.  
**Schillerhof, Rätlingen,**  
Börsenstr. 44.

### Gesucht

zum 15. September ein **Handmädchen** sowie zum 1. Oktober eine **tüchtige Köchin.**  
**G. Meyer,** Bahnhofshotel.

### Ende zum 15. Septbr.

ein **tüchtiges Dienstmädchen.**  
**Köcher, Treffpunkt.**

### Gesucht

eine **Frau** für **Badeneinigung.**  
**Goswert Wilhelmshaven.**

### Ordentl. Stundenmädchen

oder **Aufwärterin** für täglich verlangt  
**Schmidt, Wäh, Roonstr. 38, 3. Et.**

### Ein Zylinder-Auto

gut erhalten, für 120 Mark zu verkaufen. In erfragen in d. **Exp. d. B.**

### Klavier

neu, wegen **Unzug** billig zu verkaufen. Preis 300 Mk. Offerten unter **N V 32** an die Exped. d. Bl.

Erste Herbst-

## Modellhut-Ausstellung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, dass ich am **Sonntag d. 10. September** in Wilhelmshaven, Markt- und Kieler Str.-Ecke meine

### Modellhut-Ausstellung

eröffne und zur Besichtigung, ohne jeden Kautzwan, höfflichst einlade. Mache darauf aufmerksam, dass sämtliche Modelle, sowie jeder Hut im eigenen Atelier angefertigt sind. Bin daher in der Lage nach Wunsch Hüte zu jedem Preis herzustellen.

Auch Modernisierungen von Hüten, die bei mir nicht gekauft sind, erbitte möglichst rechtzeitig.

Hochachtungsvoll

## Martha Wierum :: Modes.



## Persil

Kinder- Wäsche

die meist scharfen Geruch hat und Krankenschwäche, auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch

### Waschen mit Persil.

Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen. Altenzige Fabrikanten  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** auch bei weilherhändlern

## Henkels Bleich-Soda

## Neustadtgödens.

# Das diesjähr. Volksfest

findet am **Sonntag u. Montag den 17. u. 18. Septbr.** auf der Weide des Herrn **H. Ziegfeld** statt.

Jedermann wird hierzu freundlichst eingeladen. — Wegen **Budenplätze** wende man sich an Herrn **Blattmeister Alex.** Das **Festkomitee.**

## Wilhelm Bremer

Peterstrasse 33. Möbelfabrik. Peterstrasse 33.

Grösste Auswahl in

kompletten **Zimmer-Einrichtungen, Salons, Herren-, Speise- und Schlafzimmern, Ergänzungs- Möbel, Büffets, Vertikows, Garnituren, Schreibischen etc. etc.**

**24 Caroline pine-Küchen-Einrichtungen zu Fabrikpreisen.**

Anfertigung sämtlicher Möbel auch nach gegebener Zeichnung.

### Für Raucher!

Officiere **Cigarren:**  
 Ostindische **Planten** . . . Stück 5 s  
 Bremer **Alben** . . . 10 Stück 55 s  
 Rätl. **Bürger-Cigar.** 10 Stück 65 s  
 Jahre ca. 150 verschied. Marken in allen Preislagen. Bei **Wieder-nahme** Preisermäßigung.  
**G. E. Harms,** 34. Verland,  
 Rätlingen, Börsenstr. 47.

### Restaurant zur Perle.

Bremer Straße 15.

Heute **Sonntag den 10. September:**  
**Großes Preistegeln.**  
 Hierzu ladet freundl. ein  
**G. Müller.**

### Gebraucht. Damenrad

billig zu verkaufen. **Roonstr. 18 1 r.**

### Billig zu verkaufen

zwei gebrauchte **Mähmaschinen** und zwei **Fahrräder,** sowie **gebrauchte Möbel.** **Wachtendorf,**  
 Berl. Bismardstraße 9.

### Gebraucht. Klavier

billig zu verkaufen.  
 Peterstraße 12, 1. Et. 1.

**Billethlocks bei Paul Hug & Co.**

### Handwagen

4-räd., gut erhalten, zu verkaufen.  
**Ropperhöfen, Verdenstr. 4.**

### Herren- u. Damenfahrrad

fast neu, mit sämtl. Zubehö., umständelhalber billig zu verkaufen.  
 Rätlingen, **Wellumstraße 23.**

### Gebrauchte Möbel

**Bettstelle, Kleiderschränke** zu vert.  
**Wachtendorf, Ropperh. Blom.-Str. 9.**

### Einen zu verkaufen

**Stiebethsburg, Tredeboogstr. 5 b, pt.**

## Sozialdem. Wahlverein

Rätlingen-Wilhelmshaven.

Donnerstag den **14. September,**  
 abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:


### Vorstandssitzung.

## Bürgerverein Sedan

Heute **Sonabend den 9. d. Mis.**  
 abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## Versammlung

im **Salon des Herrn Harms.**  
 Das **Ergebnis** sämtlicher **Mitglieder** ist dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**



## Männer-Verein

„Einigkeit“  
 :: Wilhelmshaven. ::

Sonabend den **9. Septbr.:**

### Nachturmarisch nach Zever

Abmarsch **9 Uhr** abends u. d. **Reich,**  
 Abkunft **morgens 7 Uhr** in **Wilhelmsh.**

## Spar- u. Bauverein

### Nordenham


e. G. m. b. H.

In der **letzten Generalversammlung** ist beschlossen worden, **den Verein** aufzulösen. Ansprüche an die **Kasse** des Vereins sind bis zum **20. September** an die **unterzeichneten Liquidatoren** einzureichen.

In **Liquidation.**  
**Georg Müller, Heinr. Harms.**

### Kaufe jeden Posten gebrauchter Möbel

auch nehme solche auf neue in **Zahlung.**  
**W. Koch**  
 Mithersl., u. Thelenstr.-Eck.



## Todes-Anzeige.

Donnerstag abend **9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** entschlief nach **2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> wöchigem, schwerem, qualvollem** Leiden unter **seiner Sohn**

## Heino Oberwin

im **zarten** Alter von **3 Mon. und 21 Tagen.** Dies bringen tiefbetrübt zur **Anzeige**  
**Harn Post** und **Frau Marie** geb. **Behrens.**

Die **Beerdigung** findet am **Dienstag nachmittag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** vom **Sterbehause, Genossenschaftsstraße 46,** aus auf dem **Neuerer Friedhofe** statt.

## Brake.

## Sozialdem. Wahlverein.



### Nachruf!

In **Ausübung** seines **Berufs** verschied plötzlich am **Mittwoch nachmittag** unter **Genosse**

## Max Uhlig.

Die **Partei**genossen werden ihm ein **ehrenndes Andenken** bewahren.  
**Der Vorstand.**

## Die Beerdigung

meines **lieben** **Mannes** **Andel** am **Montag nachmittag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** vom **der Friedhofshalle** **Bant** aus nach **Schneur** statt.  
**Frau Westphal.**







Vergnügungs-Anzeiger.  
Sonntag den 10. Septbr.

## Odeon, Bant.

Heute Sonntag:

### Grosser öffentl. Ball

Hierzu ladet freundl. ein  
**A. Fischer.**

## Colosseum Rüstringen.

Heute Sonntag:

### Öffentliche Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr nachm.  
Hierzu ladet ein **H. Sussbauer.**

Schützenhof.

### Grosse Tanzmusik.

Abwechslend Blas- u. Streichmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**K. Görrissen.**

## Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

### Großer Ball.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.  
Es ladet freundlichst ein  
**Arnold Carstens.**

## Burg Hohenzollern

Heute Sonntag  
sowie jeden folg. Sonntag:

### Ball.

Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.  
**E. Borsum.**

## Zur Stadt Heppens.

Heute Sonntag:

### Öffentl. Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein  
**H. Dekena.**

## Tonndeicher Hof.

Heute Sonntag

### Große Tanzmusik.

Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

## Neuengroden.

Heute sowie jeden Sonntag:

### Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein  
**J. Stahmer.**

## Neuengrod., Nordseeaktion

Jeden Sonntag:

### Tanzkränzchen.

Hierzu ladet febl. ein **H. Neuh.**

## Concordia, Neue Straße 2.

Heute Sonntag:

### Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein  
**Titus v. Hove.**

## Sander Hof.

Jeden Sonntag:

### Tanzmusik

wogu freundlichst einladet  
**J. S. Koffa, Sande.**

## Sadewassers Tivoli

Heute sowie jeden Sonntag:

### Grosser Ball

im feenhaft erleuchteten Saale.  
Auf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Auf. 4 Uhr.  
Um regen Besuch bitten freundlichst

**H. Sadewasser.**

## Einswarden.

Während des Volksfestes:

Sonntag d. 10. und Montag d. 11. d. M.:

### Grosse Tanzmusik

Es ladet freundlichst ein

**Ad. Bultmann.**

Für gute Speisen und Getränke wird  
bestens gesorgt.

— Sicherer Stand für Fahrräder. —

## Banter Bürgergarten

Sonntag den 10. September  
nachm. 3 1/2 Uhr beginnend:

### Grosses Solisten-Konzert

ausgeführt von Solisten  
des Musikcorps der II. Matrosen-Division  
wogu freundlichst einladet

**Heinr. Vosteen.**

## Verband d. Zimmerer

Zahlstelle Delmenhorst.

Am Sonntag den 10. September d. J.,  
im Oldenburger Hof (M. Sitte):

### :: 24. Stiftungs-Fest ::

bestehend in Verlosung und Ball.

Anfang 6 Uhr nachm. Ende 2 Uhr nachts.

Kartenpreise: Herrenkarte im Vorverkauf 50 Pf.,  
an der Kasse 75 Pf. — Damenkarte 20 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

**Das Komitee.**

## Freie Turnerschaft Ganderkesee.

Am Sonntag den 17. September:

### Stiftungsfest

verbunden mit

Umzug, Schauturnen und Ball.

Der Vorstand und Gastwirt Zinke.

## Osternburg.

### Warenverkauf

auf Zahlungsfrist.

Der Kaufmann **H. Jaspers** zu Osternburg läßt am

Mittwoch d. 13. September u.

Donnerstag d. 14. September

jedesmal nachm. 3 Uhr auf.,

in seinem Geschäftsflokale an der Nordstraße zu Osternburg

eine große Anzahl Herren- und Knaben-Anzüge, Manufaktur-, Woll-, Kurz- und Schuhwaren, Betten etc. etc.

zu Ladenpreisen, jedoch auf Zahlungsfrist verkaufen, wogu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

**Paul Hemmann**

Auktionator

Osternburg-Oldenburg

Bremer Straße 2.

Teleph. 240.

Fortsetzung des

## Total-Ausverkaufs

— sämtlicher —

Manufaktur-, Woll-, Weiss- und Kurzwaren

Um schnell und radikal zu räumen, wird ganz billig verkauft.

**S. Schmilowitz, Neue Str.**

## Elysium :: Neuende.

Große Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

## Kaiserkrone.

• Große •

### Tanzmusik

Abwechslend

Streich- und Blasmusik.

## Hotel Schütling, Varel.

Sonntag den 10. Sept.:

### Großer Ball.

Hierzu laden freundlichst ein

**Borchers & Kunze.**

Lindenhof bei Marienfel.

Sonntag den 10. Septbr.:

Entenaushegen

— bei —

**Ch. Sachjen.**

**Käse ff.**

bei ganz. 1 Pfd. 19 s, 100 Pfd. 17.50

**J. H. Cassen,**

Märtrinaen, Peterstr. 42. Schaar.

## Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle

**Billard**

vorzügl. Kegelbahnen

bält sich bestens empfohlen.

## ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung

**D. Wichers, Bierverlag,**

Delmenhorst, Kramerstr.

Telephon 346.

## Zigarren, Zigaretten

Rauchtabak, Kautabak

schwarzen Krausen

(von Brühlmann) empfiehlt

**Friedrich Alfeis**

Zigarengeschäft

Delmenhorst, Stedinger Straße 4.

**Uebernehme Herren-Garderobe**

zum Waschen, Reinigen und Bügeln,

sowie Anfertigung.

Wäbelmebaven. Koonstr. 43. part.



Anfang Oktober erscheint  
der zweite Band  
**A. Bebel**  
Aus meinem Leben.  
Der Autor entrollt vor dem  
Leser die innere Geschichte der  
Partei während der Jahre 1869  
bis 1879, wie sie intimer nicht  
gedacht werden kann, unterstützt  
von einer fesselnden Darstellungs-  
weise und Eindringlichkeit, die  
nur dem zu eigen sein kann, der  
nicht nur alles selbst erlebt, son-  
dern in den Ereignissen eine aus-  
schlaggebende Rolle inne hatte.  
**Bestellungen**  
nehmen die Parteibuchhandlungen entgegen.

Lassen Sie Ihre  
nur bei Christian  
Schwardt, Uhrmacher  
Markstr. 32, reperi-  
rieren. Nur gute Ar-  
beit bei vorheriger  
Preisangabe.  
Zu verkaufen zu Koobr. ein Ein-  
familienhaus,  
sowie einige gute Dampf- u. fünf  
Minuten vom Bahnhof D. h. h. h.  
Herrn. Holzer  
Dampfermoor.



**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
bestes  
Waschmittel

Einige Dutzend gute  
**Speise - Kartoffeln**  
billig abgegeben.  
von Halle, Rüttingen,  
Friedrichstr. 41, Telefon 242.

**Reparaturen**  
an Nähmaschinen aller Systeme werden  
unter Garantie billig ausgeführt.  
Joh. Schade, Wüh., Peterstr. 42.  
Verkaufe ständig aus besseren  
Gütern erstandene

Herren-, Damen- und  
Kinder Garderobe, sowie  
neue Anzüge  
zu den denkbar billigsten Preisen.  
Frau Kalle, Rüttingen, Mittelstr. 35.

**Couren - Fahrrad**  
„Germania“ sehr gut erhalten,  
**Strassen - Renner**  
wie neu spottbillig zu verkaufen.  
Wilhelmsh., Adler Str. 60, 4. Et.

**Vorzügliche Baupläne**  
in der Nähe Station Dangaster-  
moor und Station Borglunde zu  
verlaufen. Goltwirt Wiemsen,  
Borglunde.

**Die Meldestelle**  
für verkaufene Kinder be-  
findet sich bei  
Frau Schönbeck,  
Restaurant Peterhof, Peterstr.

**Grosse Auswahl in eisernen Bettstellen**  
für Erwachsene und Kinder.  
Feldbettstellen :: :: Matratzen  
Waschtische.

**J. Egberts**  
Großes Geschäftshaus  
Inhaber: E. Lutter. E. Wiesemüller.  
Größtes und leistungsfähigstes  
Spezial - Magazin  
für Haus- und Küchengeräte.

**Kinderwagen, Sportwagen**  
Kinderstühle u. Tische, Laufgitter  
und Laufstühle, Karren und  
::: Spielwagen

**Korbwaren**  
Wäschekörbe .: Reisekörbe  
Marktkörbe .: .: Arbeitskörbe.  
Lederne Marktassen und Marktnetze.

**Korbmöbel :: Korbsessel**  
aus Peddigröhr und Weide  
mit und ohne Bezug.

**Max Rauer**  
Wilhelmshaven.

Ich eröffnete in der Roonstrasse 107, Ecke Kronprinzenstr.  
(Hempels Hotel) ein

**Cigarren- u. Cigaretten-Spezialgeschäft.**

Auf Grund der guten Fachkenntnisse, sowie der langjähr. Praxis  
im Detailhandel bin ich imstande, beim Einkauf nur das Beste zu kaufen  
und beim Verkauf das Richtige anzubieten. Ferner bin ich in der Lage,  
durch meine Verbindungen mit den leistungsfähigsten und vornehmsten  
Fabriken, sowie infolge meiner 12jährigen Tätigkeit am Platze, dem Ge-  
schmack jeden Rauchers, selbst des verwöhntesten, gerecht zu werden.  
Ich habe mir den Grundsatz gesetzt, meine Ware stets mit geringem  
Nutzen zu verkaufen und bitte auf Grund dessen die verehrl. Einwohner  
von Wilhelmshaven und Rüttingen, sowohl auch die Kommandos, Messen  
und Kantinen S. M. Schiffe, sich beim Einkauf mit Vertrauen an mich zu  
wenden. — Ein Versuch wird jeden überzeugen!

Fernruf 210. **Max Rauer** Fernruf 210.  
Roonstraße 107, Ecke Kronprinzenstraße.

Kaufe gebrauchte  
**Möbelstücke**  
zu hohen Preisen.  
**W. Janssen, Bant**  
Peterstraße 4. Telefon 697.

**Lebensquell**  
ist alkoholfarm und wegen seines  
hohen Extraktgehaltes allen anderen  
sogenannten alkoholfreien Getränken  
ganz entschieden vorzuziehen.  
Zu haben in den Kolonialwaren-  
geschäften und direkt aus der  
Niederlage der Ostfries. Aktien-Brauerei  
Müsteringen, Alboldstr. 20.  
Telephon Nr. 278.

**Bade zu Hause**  
mit wenig Mühe ein an-  
genehmes Vollbad.  
Preis 16.00 Mk.

**J. EGBERTS**  
Grosses Geschäftshaus.

**Ostierner Hof (Post Heidmühle)**  
Inhaber: H. Jacobs  
hält feinen in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Ostiem, ca. 5 Minuten  
vom Barfelder Gehöls belegenen Gasthof mit schönem Saal und Regelbahn  
sowie vorzügl. Fremdenzimmern allen Ausflüglern, Vereinen u. bestens  
empfohlen. — ff. kalte und warme Speisen und Getränke. — ff.  
größeren Vereinen vorzügliche  
Anmeldung erbeten. **Jeden Sonntag BALL.**

VARIÉTÉ THEATER  
**ADLER**  
Heute Sonntag  
nachm. 4 Uhr:  
**Grosse Familien- und  
Kinder-Vorstellung**  
zu kleinen Preisen.  
Auftraten sämtlicher Schau-  
nummern des grossartigen  
Eröffnungs-Programms der  
neuen Spielzeit!  
Ferner das mit stürmischem  
Beifall aufgenommene  
**Weinreiss-Ensemble.**  
Neue Barlesken:  
**Ein Frauen-Paradies ::  
Einquartierung.**  
Abends 8 Uhr:  
**Grosse  
Gala-Vorstellung.**

**Variété  
Metropol**  
Heute Sonntag zwei Vorstellungen.  
Anfang 4 und 8 Uhr.  
Naher dem reichhaltigen Variété-  
Programm gelangt zur Aufführung:  
„Das Ende eines Folschmülers“  
Charakterbild in 1 Akt.  
„Der Alkoholteufel“, Barleske.  
Metropol-Kino mit neuen Bildern.  
In den vorderen Räumen Konzert  
der Tyrolerkapelle D' Traunsee.  
Nach dem Konzert bis 2 Uhr nachts  
**Kabarett.** Saalplan und Vorver-  
kaufsbillets von morgens 10 Uhr ab  
im Metropol-Restaurant.

**Stadttheater**  
Burg Hohenzollern.  
Sonnabend und Sonntag:  
Nur noch 2 Aufführungen  
Freitag: Bomben-Erfolg!  
Neu! Sensationell! Neu!  
**Die fremde Frau.**  
(La femme X . . .)  
Kleine Schauspiel - Preise!  
Dienstag den 12. Septbr.:  
Neu! Zum 1. Male!  
**Die verbotene Braut.**  
Neuester Operetten-Spieler.  
Spielt auf Helgoland.

**Metropol-Theater**  
Barel.  
Neuer Spielplan!  
Unter anderem:  
**Getreu seiner Fahne.**  
Drama aus dem wilden Westen.  
**Die Eifersucht des Cowboys.**  
Typische Scene.